Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 79. Bromberg, Donnerstag den 7. April 1932. 56. Jahrg.

Wer wird Hoovers Nachfolger?

Der Start zu den Präsidentschaftswahlen der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Von Helmuth Schneider-Landmann.

Das Ausscheidungsrennen um die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten hat begonnen. Ende Juni halten die Republikaner und Demokraten ihre Parteikonvente ab, auf denen die Parteikandidaten aufgestellt werden sollen. Am Ausgang dieses Ausscheidungsrennens nimmt die ganze amerikanische Öffentlichkeit lebhaften Anteil. Wenn am Tagungsorte der Parteien drei Leute zusammenstehen, dann ist der eine bestimmt ein Delegierter, der Zweite wird sein Ersatzmann sein, und der Dritte ist sicher ein Reporter, dessen Aufgabe es ist, Tag für Tag und Stunde um Stunde die Ansichten und Absichten der Konventsdelegierten seiner Zeitung mitzuteilen. Alle außenpolitischen Fragen, ob sie nun Tribute, Schuldenstreichung oder Abrüstung heißen, müssen zurücktreten. Für den amerikanischen Bürger ist der Wahlkampf um die Präsidentschaft das wichtigste Ereignis des Jahres; denn von seinem Ausgang soll die wirtschaftliche Entwicklung des Landes abhängen. Aber auch Europa und die übrige Welt nimmt an der Entscheidung teil, deren Bedeutung schon allein durch die Finanz- und Wirtschaftsmacht der Union deutlich wird.

Bereits heute deuten alle Anzeichen darauf hin, daß es zwischen den beiden großen Parteien, den Republikanern und Demokraten, zu einem harten Wahlkampf kommen wird. Der Kandidat der Republikaner steht fest. Er wird wieder Herbert Hoover heißen. Die Entscheidung ist erst vor wenigen Wochen gefallen. Nach den Ansichten der führenden Parteimänner der Demokraten und Republikaner würde eine Kandidatur des Vorgängers des jetzigen Präsidenten Calvin Coolidge die besten Aussichten gehabt haben. „Kommt herbei, ihr Jungens, und lasset uns den alten Calvin Coolidge wieder aufstellen, der uns die Prosperity wieder zurückbringen wird", so lautete die allgemeine Redensart der Parteihäuptlinge. Aber seitdem Coolidge selbst in einem Aufsatz in der „Saturday Evening Post" für Herbert Hoover eingetreten ist, kann die Republikanische Partei nun keinen anderen Kandidaten mehr aufstellen.

Bei den Demokraten dagegen ist noch keine Einigung auf einen Präsidentschaftskandidaten erfolgt. Die meiste Aussicht hat zurzeit Franklin D. Roosevelt, der Gouverneur des Staates Newyork. Er hat seinen Vorgänger in diesem Amt, Al Smith, auch in der Spitzenkandidatur der Demokratischen Partei für den Präsidentenposten beerbt. Franklin D. Roosevelt gehört der weit verbreiteten Roosevelt-Familie an, die schon wiederholt der amerikanischen Politik führende Männer gestellt hat. Die Familie läuft in einen demokratischen und einen republikanischen Zweig auseinander. Eine Kandidatur des demokratischen Franklin stößt auf scharfe Gegnerschaft des republikanischen Zweiges, an dessen Spitze der Gouverneur der Philippinen Theodore Roosevelt, der Sohn des allbekannten Präsidenten, steht. „Frank, der glückliche Krieger", so wird er im Volksmund genannt, ist im Januar 1882 geboren und hat unter Wilson im Marineamt gearbeitet. Schon 1920 wurde er von seiner Partei für die Vizepräsidentschaft aufgestellt, er fiel aber durch und nahm dann eine Rechtsanwaltspraxis auf. Im Jahre 1928 kämpfte er für Al Smith, der vor ihm Gouverneur des Staates Newyork war. Zwischen diesen beiden ehemaligen Freunden ist über die Stellungnahme Franklin Roosevelts zur Prohibitionsfrage eine heftige Feindschaft entstanden. Franklin Roosevelt hat sich zu einer sogenannten „halbnassen" Auffassung „durchgerungen", die eine Wiederherstellung der Souveränitätsrechte der Staaten durchsetzen will. Es sind in der letzten Zeit lebhafte Bestrebungen im Gange, wiederum Al Smith zum Kandidaten der Partei zu machen. Seine Freunde beherrschen den Demokratischen Klub. Der Leiter der Finanzen der Partei ist einer der größten Bewunderer der Smithschen Politik. Zwischen Franklin Roosevelt und Al Smith hat der Kampf um die Stimmen der Delegierten zur Konventstagung begonnen. Zwischen beiden Persönlichkeiten ist der Kampf auf dem Konvent der Demokratischen Partei auszutragen. Es ist aber sehr wohl möglich, daß man sich im Kompromiß auf eine dritte Persönlichkeit einigt. Einige Aussichten hat hier der frühere Kriegssekretär Wilsons, Newton D. Baker, der seine alte Politik für einen Eintritt der Vereinigten Staaten in den Völkerbund in der letzten Zeit recht erheblich geändert hat. Der Zeitungsmagnat Hearst macht für den Sprecher des Repräsentantenhauses Garner lebhafte Propaganda. Die einzelnen Staaten werden auf dem Konvent ihre „berühmten Söhne" für die Kandidatur vorschlagen. Wenn sie auch alle für die Kandidatur zum Präsidenten kaum Aussicht haben, so ist ihre Aufstellung als Kandidaten für den Vizepräsidenten immerhin möglich. Virginia hat die Absicht, seinen Gouverneur H. F. Byrd, den Bruder des berühmten Arktisforschers, vorzuschlagen. Maryland nennt seinen Gouverneur Al Ritschie, der ein scharfer Gegner der Prohibition ist; Arkansas will seinen Senator Jos. R. Robinson für den Posten des Vizepräsidenten benennen, den Robinson 1928 trotz seiner Kandidatur nicht bekommen hat.

Während also das Ausscheidungsrennen der Republikaner sich in der Kandidatur Hoovers schon entschieden hat, verlieren die Demokraten durch ihre Zersplitterung wertvolle Zeit. Die letzte Entscheidung wird aber beim amerikanischen Volke liegen, das im Herbste seinen Präsidenten für die nächsten vier Jahre zu wählen hat.

Aufruhr in Neufundland.

London, 6. April. (Eigene Meldung.)

In **St. John (Neufundland)** ist über Nacht ein Aufruhr ausgebrochen, über den folgendes bekannt wird: Nach einer Versammlung am Dienstag vormittag zogen etwa 15 000 Menschen vor das neufundländische Parlament. Eine Abordnung verlangte Aufklärung über eine Reihe von Beschuldigungen gegen den Ministerpräsidenten, Sir Richard Squires, und einige Minister wegen Aktenfälschung über Kabinettssitzungen und wegen Betruges. **Während die Abordnung verhandelte, stürmte die aufgeregte Menge unter den Rufen: „Die Regierung muß zurücktreten!" und „Werft den Ministerpräsidenten in den Hafen!" in das Gebäude. Sie zerstörte alles, was sie in den Räumen fand. Die Türen wurden eingeschlagen, die Fenster zertrümmert, die Möbel vollkommen zerschlagen und teilweise zu den Fenstern hinausgeworfen. Es entspann sich ein Handgemenge mit den Polizisten, in dem diese unterlagen. Der Ministerpräsident war inzwischen mit Hilfe von drei Geistlichen entflohen. Die übrigen Regierungsmitglieder hatten sich in einen Raum eingeschlossen. Bei Einbruch der Nacht verließen die Demonstranten das Gebäude wieder, das dann von ihnen verbarrikadiert wurde, während sich immer noch die Regierungsmitglieder und sämtliche Polizisten von St. John darin befanden. 4000 Menschen umlagerten das Gebäude während der ganzen Nacht weiter. Teilweise wurde gedroht, Feuer anzulegen. Außerdem wurden die staatlichen Alkohollager gestürmt und vollkommen ausgeplündert.**

Todesurteile in Moskau.

Der polnische Gesandte Patek in Warschau eingetroffen.

Am 4. d. M. ist der polnische Gesandte bei der Sowjetregierung in Moskau, Minister Patek, in Warschau eingetroffen. Der Gesandte wurde auf dem Bahnhof von Vertretern des Außenministeriums und dem sowjetrussischen Gesandten in Warschau Antonow Owsiejenko, der in Begleitung von Mitgliedern der sowjetrussischen Gesandtschaft erschienen war, begrüßt.

Der Aufenthalt des Ministers Patek in Warschau wird mit dem

Verlauf des Prozesses gegen Stern

in Zusammenhang gebracht, der das Attentat gegen den deutschen Botschaftsrat von Twardowski in Moskau verübt hatte. Wie wir seinerzeit berichteten, hatte die Untersuchung gegen Stern und den Mitangeklagten Wasiljew nach einer amtlichen russischen Erklärung ergeben, daß das Attentat auf die Initiative von polnischen Faktoren hin verübt worden sei. Die Polnische Regierung hatte daraufhin nähere Aufklärungen über diesen Fall gefordert, diese jedoch bis jetzt nicht erhalten, so daß man in Polen ein besonderes Interesse an diesem Prozeß hat.

Im Laufe der Verhandlung behauptete der Staatsanwalt Krylenko in seiner Anklage, daß die Anregung zum Attentat von einem Beamten des polnischen Finanzministeriums Lubarski ausgegangen sei, der sich im Jahre 1928 eigens zu diesem Zwecke nach Moskau begeben hätte, um dort eine terroristische Organisation ins Leben zu rufen. Bei der Vernehmung der Belastungszeugen wurde festgestellt, daß die antisowjetrussische Bewegung in der Tat von der Frau des Direktors der Technischen Schule, Schelkoff, einer geborenen Lubarska, betrieben wurde. Frau Lubarska ist polnischer Abstammung und in Warschau geboren. Sie unterrichtete an der Anstalt ihres Mannes, und beide bedienten sich des Wasiljew zur Propagierung ihrer antirussischen Ideen unter den Studenten. Wasiljew bekannte sich dazu, daß er den Hauptangeklagten Stern für das Attentat gegen den deutschen Botschaftsrat gedungen habe.

Da sich die Angeklagten zu der Tat bekannt haben, wurde auf die Vernehmung eines großen Teiles der Zeugen verzichtet, so daß die Verhandlung am zweiten Tage ihren Abschluß fand.

Das Urteil.

In dem Schlußwort erklärte Wasiljew, daß er eine schwere Sünde gegenüber dem Vaterlande begangen habe, Stern dagegen verzichtete im letzten Augenblick auf die Verteidigung seines Anwaltes und auf das letzte Wort. Um 1 Uhr nachts wurde das Urteil gefällt, das dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend gegen beide Angeklagte auf Todesstrafe durch Erschießen lautete.

Beginn der Vier-Mächte-Konferenz

Paris, 6. April. (PAT.) Gestern ist der französische Ministerpräsident Tardieu von seinem Londoner Ausflug nach Paris zurückgekehrt. In London ist noch der französische Finanzminister Flandin zurückgeblieben, der an **der Londoner Vier-Mächte-Konferenz (zwischen England, Frankreich, Deutschland und Italien)** teilnehmen wird, die sich mit der wirtschaftlichen Rettung der Donaustaaten und mit den Tributen beschäftigen soll.

Pressevertretern erklärte Tardieu, daß er, wenngleich seine Konferenz mit Macdonald keine konkreten Ergebnisse gezeitigt hat, persönlich mit dem Verlauf der in London geführten Gespräche zufrieden sei. Die in London begonnenen Arbeiten und Konferenzen werde endgültig Minister Flandin erledigen, der als Vertreter Frankreichs an den Beratungen der Vier-Mächte-Konferenz teilnehmen wird.

Die sechs Punkte.

Wie der Londoner Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur aus maßgebender Quelle erfährt, umfaßt die englisch-französische Verständigung über die Vier-Mächte-Konferenz folgende sechs Punkte:

1. In die Zusammenarbeit der Donaustaaten werden nur fünf Länder einbezogen, und zwar **Österreich, Ungarn, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien.** Bulgarien kommt als ein ausschließlicher Agrarstaat hierbei nicht in Betracht, da seine Wirtschaftsinteressen mit den fünf Donaustaaten sehr beschränkt sind. (Das ist eine absolut falsche Begründung. Auch Rumänien und Jugoslawien sind ausgesprochene Agrarstaaten. Bulgarien ist überdies ein ausgesprochener Donaustaat, wie es z. B. die Tschechoslowakei nicht ist. Bulgarien hat nächst Rumänien die längste Donaugrenze. Endlich ist es falsch, daß die bulgarischen Wirtschaftsinteressen mit den anderen Donaustaaten bei solch nachbarlicher Lage sehr beschränkt sind. Die ganze Begründung ist ein mangelhaftes Versteck für die französische Politik, die in Bulgarien einen kleinen Störenfried fürchtet. D. R.)

2. Die fünf Donaustaaten sollen zur Einleitung von Verhandlungen im eigenen Bereich, vorläufig ohne die Teilnahme der Großmächte, eingeladen werden. Die Verhandlungen der fünf Länder sollen auf Grund einer Denkschrift durchgeführt werden, die von der Vier-Mächte-Konferenz ausgearbeitet werden wird.

3. Der wichtigste Punkt dieser Denkschrift soll der Vorschlag sein, gegenseitige Vorzugszölle innerhalb der fünf Donaustaaten einzuführen, wobei die Höhe der Tarife mindestens 10 und höchstens 12 Prozent betragen soll.

4. Die Lage dritter Staaten soll im Zusammenhange mit der Meistbegünstigungsklausel entsprechend geschützt sein; doch keine der dritten Staaten und in erster Linie keine der vier Großmächte darf Forderungen auf besondere eigene Vorteile im Zusammenhange mit der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der fünf Donaustaaten erheben. (Das geht vermutlich gegen Deutschland, trifft aber auch Polen! D. R.)

5. Zur Verhinderung von eventuellen baldigen finanziellen Erschütterungen sollen den am meisten bedrohten Staaten, vor allem Österreich und Ungarn, unverzüglich kurzfristige Kredite gewährt werden.

6. Zur weiteren Stabilisierung der Wirtschaftslage in den fünf Donaustaaten soll eine Konsolidierung der staatlichen und privaten Auslandsschulden und eine Anpassung der Fälligkeit der Zahlung dieser Schulden an die gegenwärtige Produktionsfähigkeit dieser Staaten und die Möglichkeit des Absatzes ihrer Produktion erfolgen. Diese Stabilisierung würde eine gewisse Form der internationalen Finanz- und Haushaltskontrolle über die fünf Donaustaaten annehmen.

Außer diesen bereits vereinheitlichten sechs Punkten wäre noch die Vereinheitlichung der Form der Garantie herbeizuführen, die jede der vier Mächte, und besonders Großbritannien und Frankreich, zu gewähren hätten.

Polnisch-deutscher Flugverkehr?

Berlin, 5. April. (PAT) Die Polnische Gesandtschaft in Berlin hat am Montag dem Auswärtigen Amt einen Vertragsentwurf über die **Einführung von regelmäßig beflogenen Fluglinien zwischen Polen und Deutschland unterbreitet.**

Graf Ottokar Czernin †.

In den ersten Nachtstunden des 5. April ist im sechzigsten Lebensjahr der ehemalige Außenminister der österreichisch-ungarischen Monarchie Graf Ottokar Czernin an einem Schlaganfall in Wien gestorben.

Czernin, der die österreichische Außenpolitik vom Dezember 1916 bis zum April 1918 führte, ist auch über die österreichischen Grenzen hinaus sehr bekannt geworden durch seine Mitwirkung an den Friedensschlüssen von Brest-Litowsk und Bukarest. Er gehörte seiner böhmischen Abstammung und seiner Heirat mit einer Kinsky nach zum österreichischen Hofadel. Nach einer kurzen Zugehörigkeit zum Böhmischen Landtag kam er durch seine intime Freundschaft mit dem ermordeten Thronfolger Franz Ferdinand in die diplomatische Laufbahn. Er wurde 1913 Gesandter der Monarchie in Bukarest und blieb es bis zum Abbruch der Beziehungen. Sein demokratisches Gehabe verschaffte den Hocharistokraten die Sympathien der großen liberalen Presse, die wesentlich zu seiner Popularität beigetragen hat. Er galt ihr als eine der begabtesten und geistvollsten Persönlichkeiten der österreichischen Politik. Ob er wirklich die staatsmännische Begabung war, die seine näheren Freunde in ihm sehen wollten, ist aber doch zweifelhaft. Was er über eine Reorganisation der Monarchie dachte, bewegt sich durchaus in den föderalistischen Gedankengängen seines fürstlichen Gönners Franz Ferdinand. Als er aus Brest-Litowsk zurückkam, wurde er als nationaler Held in ganz Österreich gefeiert. Aber kurz darauf erfolgte sein Sturz und seine Ersetzung durch Burian. Seine Außenpolitik entsprach durchaus den Friedensbedürfnissen Kaiser Karls, der sich ihn nach dem Tode Kaiser Franz Josefs geholt hatte. Er hat sich insofern um die deutsche Sache Verdienste erworben, als er sich zum Träger des untrennbaren Bundes mit Deutschland machte, durch persönliche Einwirkung eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der politischen Führung des Reiches herstellte und für diese Politik auch Opfer brachte. Zwar ist seine Rolle in der Affäre um den Brief des Prinzen Sixtus von Parma, der den Franzosen gegen Abtretung von Elsaß-Lothringen einen Sonderfrieden anbot, noch nicht geklärt; doch steht heute schon einwandfrei fest, daß Czernin über die Sonderfriedensbestrebungen der Kaiserin Zita stürzte. Zita ließ im letzten Kriegsjahr sämtliche Fäden, die über ihre Familie ins Lager der Entente reichten, spielen, um einen Frieden ohne Deutschland zu erreichen. Czernin widersetzte sich; darauf ließ ihn Kaiser Karl fallen. Nach dem Kriege ist Czernin trotz zeitweiliger Zugehörigkeit zum Nationalrat politisch nicht mehr hervorgetreten. Doch gehörte der müde und gebeugte Staatsmann des alten Österreich noch immer zum gesellschaftlichen Bilde der alten Kaiserstadt nach dem Kriege.

Dingeldey an Hugenberg.

Ein Gegenvorschlag der Deutschen Volkspartei.

In einem offenen Brief an den deutschnationalen Parteiführer Dr. Hugenberg schreibt der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, u. a.:

„Weder die Deutschnationale Partei noch die Deutsche Volkspartei haben zu befürchten, daß im bevorstehenden Wahlkampf wesentliche Teile ihrer Stimmen dadurch verloren gehen, daß von ihnen nicht genügend Mandate in den Wahlkreisen erobert werden. Zur Erreichung des Gesamtzieles aller bürgerlichen Kreise aber kann nicht die Rücksicht auf die eigenen Parteiinteressen entscheidend sein, sondern die Überlegung: Welcher Weg kann unter Wahrung völliger Gleichberechtigung und unter Verzicht auf jedes verletzende Prestigebedürfnis die Erfassung aller nationalen bürgerlichen Stimmen sicherstellen?

Ich mache folgenden Vorschlag:

1. Die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei erklären sich bereit, an folgender Abmachung teilzunehmen:

Die in Betracht kommenden Parteien stellen in den Wahlkreisen eigene Listen auf. Die Wahlkreislisten werden in den Wahlkreisen untereinander verbunden, die Reststimmen gehen auf eine gemeinschaftliche preußische Landesliste.

2. Für die Aufstellung der gemeinschaftlichen Landesliste kann unter Verzicht auf kleinliche Parteivorteile kein anderer Ausgangspunkt gefunden werden, als das Stärkeverhältnis, wie es sich nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom September 1930 darstellt.

3. Für den Fall Ihres Einverständnisses, das mir mit Rücksicht auf die drängende Zeit auch telephonisch übermittelt werden könnte, erkläre ich mich bereit, sofort eine Zusammenkunft der Führer aller in Frage kommender bürgerlichen Gruppen einzuberufen.

Käme es zu einer solchen Abmachung auf Grund meiner Vorschläge, die bei gutem Willen und bei genügender Großzügigkeit auf allen Seiten auch jetzt noch erreichbar ist, so würde die politische Schlagkraft des nationalen Bürgertums bei der Gestaltung der Dinge in Preußen und darüber hinaus zu dem erhofften Erfolge führen. Meine Freunde würden sich für ein solches Zusammenwirken auf breiter Front unter Verzicht auf parteipolitische Geltungsbedürfnisse gern bereitstellen. Dagegen sind wir der Meinung, daß Wahlabmachungen auf engerer Grundlage, die nur einen Teil des nationalen Bürgertums erfassen, einen Erfolg in dem erstrebten Sinne nicht verbürgen können."

•

Deutschnationale Absage.

Da der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, sich bereits auf der Wahlreise befindet, hat — wie der im Scherl-Verlag erscheinende „Berliner Lokal-Anzeiger" erfährt — der Abg. Schmidt-Hannover zunächst auf den Vorschlag Dr. Dingeldeys eine schriftliche Antwort erteilt. Er weist darauf hin, daß die Gruppen der Mitte soviel Widerspruch und Ablehnung in ihren eigenen Reihen erfahren haben, daß die früheren Stärkeverhältnisse, etwa vom September 1930, nicht mehr als machtpolitischer Maßstab dienen können.

In dem Brief des deutschnationalen Abgeordneten wird dann hervorgehoben, daß die Deutsche Volkspartei das Angebot Dr. Hugenbergs bereits am 31. März als „indiskutabel" abgelehnt, daß sie eine Absage an die um Zusammenschluß sich bemühenden kleinen Gruppen der Mitte erteilt hätte, und daß in einer parteiamtlichen Auslassung erklärt wäre: Parteivorstand und Landesausschuß der Deuschen Volkspartei haben sich einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß die Deutsche Volkspartei in ganz Preußen mit eigenen Listen vorzugehen hat; von einer Listenverbindung kann die Deutsche Volkspartei weder für sich noch für die Aufgaben des nationalen Bürgertums eine wirkliche Förderung erwarten.

Der Abg. Schmidt (Hannover) erklärt weiter, daß die Wahllisten der Deutschnationalen Volkspartei nach der Tagung des Parteivorstandes vom 2. April bereits veröffentlicht sind. Unter diesen Umständen werde der überraschende Brief des Abg. Dingeldey von vielen nur als ein Versuch aufgefaßt werden, sich in letzter Stunde der Verantwortung für die Ablehnung des deutschnationalen Sammlungsvorschlages zu entziehen. Dr. Hugenberg werde noch persönlich zu dem Brief Stellung nehmen.

Kleine Rundschau.

„Graf Zeppelin" auf dem Wege nach Südamerika.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das am 4. April morgens seine zweite Fahrt nach Südamerika unternehmen sollte, mußte bekanntlich seine Fahrt unterbrechen, da das Schiff beim Start eine Beschädigung erlitten hatte. Etwa 25 Meter hinter der Hauptgondel wurde die Hülle durch einen Mast der Funkstation in einer Länge von 10 Metern aufgerissen. Das Luftschiff landete sofort, die Reparaturen der Außenhülle wurden begonnen und in wenigen Stunden durchgeführt. Der Start wurde demzufolge um einen Tag aufgeschoben.

Hamburg, 6. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf seiner zweiten Südamerika-Fahrt am Mittwoch morgen gegen 5 Uhr m. e. Z. ungefähr nördlich der Kanarischen Inseln.

Der Kronzeuge gegen Ulitz

wegen Erpressung verhaftet

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, ist der Hauptbelastungszeuge im Ulitz-Prozeß, Pielawski, alias Perlstein, der seinerzeit sehr belastendes Material gegen den später in zweiter Instanz freigesprochenen deutschen Führer, den Abgeordneten Ulitz, geliefert hatte, mit einigen andern Personen unter dem Verdacht der Erpressung verhaftet worden. Er steht unter der Anklage, mit Hilfe eines von ihm herausgegebenen Skandalblattes versucht zu haben, Personen, die im öffentlichen Leben eine große Rolle spielen, unter Androhung der Veröffentlichung von Enthüllungen über ihr Privatleben größere Geldsummen als Schweigegeld zu entlocken. Unter den Mitverhafteten befinden sich die Namen Symche Fischer, Tadeusz Tennenbaum-Jodlowski, Mieczyslaw Tarnowski und Franciszek Loboda. Vor dem Untersuchungsrichter mußte Pielawski, nachdem er einem langen Kreuzverhör unterzogen worden war, die vielen Erpressungsversuche, die ihm vorgeworfen werden, zugeben.

Dieser Mann mit Namen Josef Pielawski ist insofern recht interessant, als es einmal eine Zeit gab, wo der Eid dieses „ehrenwerten" Herrn hervorragende Führer des Deutschtums in Oberschlesien ins Gefängnis zu bringen drohte und teilweise auch gebracht hat. Josef Pielawski, der jetzt von den polnischen Behörden als Erpresser verhaftet worden ist, ist nämlich niemand anders als der Hauptagent des polnischen Spitzel- und Spionagedienstes in Kattowitz und der Kronzeuge der Staatsanwaltschaft in den Prozessen gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Otto Ulitz, und gegen den Schulrat Dudek.

Das „Material", das Josef Pielawski in den Jahren 1925 und 1926 zusammentrug und zusammenfälschte, bildete die Unterlage für den großen Schlag der Polnischen Regierung gegen die Organisation der deutschen Minderheit in Ost-Oberschlesien. Pielawskis Dokumentenfabrikation hat sogar im Völkerbundrat eine Rolle gespielt, als der polnische Außenminister Zaleski die offizielle Erklärung abgab, daß nach seiner genauen Kenntnis der Dinge der Führer des Deutschen Volksbundes illegale und hochverräterische Handlungen gegen den Polnischen Staat begangen habe.

Josef Pielawski war es, der im Auftrage des polnischen Spionagedienstes Angestellte des Volksbundes und des Deutschen Generalkonsulats in Kattowitz bestach, um sich von ihnen belastendes Material gegen die deutsche Minderheit geben zu lassen. Derselbe Mann kaufte sich den Chauffeur des deutschen Generalkonsuls, der ihm wochenlang die gesamte Post des Generalkonsuls, die er täglich von Beuthen abholen mußte, zum Photographieren für den Spionagedienst zur Verfügung stellte. Josef Pielawski war der Arrangeur eines großen Einbruches im Deutschen Generalkonsulat, dessen Ausbeute später bei den Gerichtsverhandlungen gegen Dudek und Ulitz eine Rolle spielte. Und als alles dies nicht ausreichte, um die Führer der deutschen Minderheit ins Gefängnis zu bringen, fertigte Josef Pielawski die Photographie einer angeblichen Bescheinigung an, durch die Herrn Ulitz nachgewiesen werden sollte, daß er polnische Staatsangehörige zur Desertion verleitet habe.

Ein viel gewandter und einfallsreicher Mann ist dieser polnische Kronzeuge gegen die deutsche Minderheit auf jeden Fall. Angesichts seiner unbestreitbaren Verdienste in dem Kampf gegen das Deutschtum muß es Pielawski aber schon sehr arg getrieben haben, wenn dieselbe Staatsanwaltschaft, deren politischer Kronzeuge er damals war, jetzt einen Haftbefehl wegen Erpressung gegen ihn erlassen hat.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 6. April 1932.

Krakau — 0,39, Zawichost + 3,42, Warschau + 3,96, Plock + 3,03, Thorn + 3,40, Fordon + 3,11, Culm + 2,93, Graudenz + 3,09, Kurzebrak + 3,88, Piekel + 3,00, Dirschau + 3,02, Einlage + 2,74, Schiewenhorst + 2,74.

90 Jahre Bromberger „Liedertafel"

Auszug aus der Festrede von Willy Damaschke.

Jeder Liedertafler darf sich in unserem „Goethejahr mit Stolz daran erinnern, daß der Vater der deutschen Liedertafel kein Geringerer war als der bahnbrechende Musikpädagoge und Komponist Karl Friedrich Zelter, der Berliner Du-Freund des großen Weimaraners. Goethes Briefwechsel mit Zelter ist eine bedeutsame Lebensurkunde unseres „klassischen Zeitalters".

Der Geburtstag der Zelterschen Liedertafel in Berlin ist der 24. Januar 1809. Das durch den Befreiungskrieg bis in die Tiefe erregte vaterländische und deutsche Empfinden mußte sich mit Urgewalt gerade im volkstümlichen Gesang ein Ventil schaffen. Mehr und mehr entstehen in deutschen Landen Gesangvereine, vor allem „Liedertafeln" nach dem Vorbilde der Zelterschen. Und in der Zeit des sogenannten „Völkerfrühlings — in den 40er Jahren des 18. Jahrhunderts — nahm das deutsche Sängerwesen noch höheren Aufschwung.

Der Gründer der Bromberger Liedertafel war der Leutnant und Regimentsadjudant v. Scheffler. Er war hervorragend musikalisch begabt, spielte meisterhaft Klavier, erprobte sich als Komponist. Als v. Scheffler im Jahre 1841 nach Bromberg kommandiert wurde, beglückte ihn die gepflegte musikalische Kultur der Bromberger Gesellschaft. Ein Mittelpunkt des musikalischen Lebens war das gastliche Haus des Rechtsanwalts Louis Jan Roquette.*) Der konstbeflissene Marssohn ist hier bald ein willkommener Gast. Und Leutnant v. Scheffler kommt gern, denn mit den nie f.hlenden Referendaren Funk, Bandau, Droste und Hantelmann, die alle hervorragend sangesbegabt sind, lassen sich wunderschöne Lieder im vierstimmigen Satz einstudieren. Aus dem einfachen Quartett wird bald ein Doppelquartett, das ebenfalls aus lauter Juristen besteht, nur der Dirigent ist Offizier. Dieses „juristische" Doppelquartett war die Freude der Privatgesellschaften im biedermeierlichen Bromberg um 1841/42. Der künstlerische Erfolg macht den jungen Dirigenten sicher und erweckt in ihm den Gedanken, die kleine Sängerschar zu einer „Liedertafel" nach Berliner Muster zu erweitern. Gedacht, getan! Ein Rundschreiben lud bekannte Freunde des Männergesanges auf den 24. Februar 1842 in das Gasthaus von Drümmer (es lag in der Straße, die vom Alten Markt nach den Mühlen führt). Dort wurden nach langer Debatte die Stiftungsurkunde und die Satzungen entworfen und auch gleich von den Anwesenden unterschrieben. Zum Vorsitzenden wurde Oberlandesgerichtsassessor Frank gewählt. Den Taktstock vertaute man selbstverständlich Herrn v. Scheffler an. Er blieb bis zu seiner Versetzung nach Posen (März 1846) der treue und begeisterte Dirigent. Er hat alle Mitbegründer überlebt und „seiner" Liedertafel noch zu ihrem 50. Stiftungsfest ein herzliches Glückwunschschreiben aus Altenburg in Sachsen senden können! Der ehemalige Bromberger Leutnant war aber inzwischen ein General geworden. In seinem Schreiben vom 18. Februar 1892 heißt es u. a.: „Sehr gern würde ich mich an den Leistungen der Liedertafel nach 50jährigem Bestehen erfreut haben. Wie verschieden werden sie sein von denen in den ersten Jahren ihres Bestehens? Wir waren gewiß sehr eifrig und tätig, nahmen unsere Sache sehr ernst und hatten das Glück, einige sehr talentvolle Sänger zu haben, darunter einen hervorragenden Tenor mit einer Stimme von seltenem Wohllaut und Umfange. Aber Bromberg lag damals doch so fern von allem größeren Verkehr, ermangelte eines ständigen Orchesters, gewährte so wenig Gelegenheit zur Vergleichung mit anderen Kunst-Instituten und zur Kenntnisnahme der neueren Erscheinungen im Gebiete der Vokal- und Instrumental-Musik, so daß unsere Leistungen wohl kaum anderswo günstige Beurteilung gewonnen haben würden, die uns damals von unseren Gönnern und den sehr zahlreichen inaktiven Mitgliedern zu Teil wurde. — Jetzt ist ja Bromberg zu einer bedeutenden Stadt herangewachsen, in welcher sicherlich auch die Kunst eine hervorragende Stätte gefunden haben wird. So bin ich denn überzeugt, daß auch unsere Liedertafel dort ihren ehrenvollen Platz behauptet haben und von der allgemeinen Teilnahme der gebildeten Gesellschaft getragen wird." Was hier der erste Chormeister unserer Liedertafel wünschend annimmt, das war im Laufe der Jahre zur Wirklichkeit geworden: Die Bromberger Liedertafel kam immer mehr empor. An Anspannung der Kräfte hat es in der Bromberger Liedertafel selten gefehlt. Ihre Losung hieß: Ziel erkannt — Kraft gespannt! Als Ziel setzte sie sich: Pflege des Männergesanges, Weckung der Teilnahme für das deutsche Lied in weiten Kreisen, Förderung der Geselligkeit unter den Vereinsmitgliedern. Fleißige Anspannung stählte die Kräfte der Liedertafel, sie durfte es sich wohl erlauben, zuweilen über das gesteckte Ziel hinauszugehen. Beim 25jährigen Stiftungsfeste konnten neben kleineren Chören Mendelssohns „Festgesang an die Künstler" und Richard Wagners „Einzug der Gäste auf der Wartburg" vorgetragen werden. Und Musikdirektor Grahns große Choraufführungen (Messias, Judas Makkabäus, Josua, Schöpfung, Elias) in dem Bromberg der 60er Jahre wären ohne die Mitwirkung der Liedertafel kaum möglich gewesen. Sänger-Gesinnung ist Dienstbereitschaft. Die Liedertafel hat sich bis auf den heutigen Tag freudig in den Dienst anderer gestellt, sie hat mit ihrem Sang alle bedeutsamen Bromberger Tage begleitet. Nur ein paar Daten sollen genannt werden: Anfang August 1852 wird die Bahnstrecke Bromberg—Danzig eingeweiht. Die Liedertafel bringt dem anwesenden König Friedrich Wilhelm IV. im Hause des Regierungspräsidenten v. Schleinitz ein Ständchen, der König tritt zu den Sängern und lobt ihre Leistung. — Zwei Jahre später singen die Liedertafler vor dem Prinzen Wilhelm, dem nachmaligen Kaiser Wilhelm I. — Am 3. 10. 1896 leitet die Liedertafel die Eröffnungsfeier im neuerbauten Stadttheater mit Mendelssohns „Festgesang an die Künstler" ein. — Am 18. 10. 1900 stehen die Liedertäfler auf dem alten evangelischen Kirchhof, wo dem dort ruhenden Rufer zum Freiheitskampf, Th. v. Hippel, von der „Historischen Gesellschaft" ein Denkstein gesetzt wird. — So wurde die Liedertafel noch oft zu öffentlichem Dienst bei weltlichen und religiösen Feiern gerufen, und sie kam immer gern und gab Bestes auf beste Weise. Dabei vernachlässigte sie keineswegs ihre eigene Liedertafel-Arbeit, die in regelmäßigen und wohlvorbereiteten Konzerten sich nach außenhin darstellte. Und nicht wenige dieser Darbietungen waren Höhepunkte des musikalischen Lebens in Bromberg, zumal dann, wenn berühmte auswärtige Sänger und Sängerinnen als Solisten mitwirkten. (Hegars „Totenvolk" und Bruchs „Normannenzug" am 30. 10. 1901 im Stadttheater; Bruchs Kantaten „Damajanti" und „Frithjof" am 11. 1. 1904 im Schützenhause; der Lieder- und Balladen-Abend am 27. 2. 1907 usw.).

*) Der Vater des Dichters Otto Roquette.

Aus der Enge

Heut tat mein Herz so bangen Schrei:
Heraus aus deinen Kerkerwänden!
Ein Sonnenstrahl flog hell vorbei —
Ich hielt mein zitternd Herz in Händen.
Es schlug so bang' und schluchzte leis'
In seiner engen, harten Haft —
Da sprang der starre Ring von Eis,
Und stürmend brach aus mir die Kraft.

Nur Mut! Die alte Sehnsucht rollt
Dir immer neu durch alle Adern.
Das frühlingswilde Leben tollt
Schon brandend durch die Strassenquadern.
Der Bergbach schäumt perlmuttergrün
Am rauhen Felsgeklüft zu Tal —
Brich auf: die Blumen wollen blühn!
Der Morgenwind singt den Choral.

Flieg' aus, mein Vogel Sehnsucht, flieg'!
Nicht ewig soll der Winter dauern.
Schon kündet hell die Sonne Sieg.
Der Frühling grünt an allen Mauern.
Gib Raum, gib Raum, du junger Tag,
Wir wollen kühn dein Antlitz schau'n
Und wollen hämmernd, Schlag um Schlag,
Uns eine neue Heimat bau'n.

Wilhelm Lütjens („Gedichte"

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. April.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnd bewölktes Wetter mit vereinzelten Regenschauern und weiterer Abkühlung an.

Hermann Löhnert A.-G. im Konkurs.

Die Firma „Hermann Löhnert A.-G.", Maschinenfabrik in Bromberg, hat in diesen Tagen beim Bromberger Gericht Konkurs angemeldet. Die Löhnert A.-G. hatte bereits seit längerer Zeit mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die seit der Insolvenz der Bank Stadthagen sich besonders verschärften. Die Firma hatte bei der Bank einen ständigen Kredit, dessen Höhe unweigerlich zu den Zahlungsschwierigkeiten, in die die Bank geriet, beigetragen hat. Als die Bank Stadthagen die Gerichtsaufsicht nachsuchte, hat sich demzufolge die Lage der Löhnert A.-G. verschlechtert. Nach der endgültigen Beschlußfassung über die Liquidierung der Bank, wobei die Bankaufsicht von einem Gläubigerkomitee übernommen wurde, gab es für die „Löhnert A.-G. keinen Ausweg mehr. Die Unmöglichkeit, den laufenden Verpflichtungen durch eine neue Kredit-Inanspruchnahme nachkommen zu können, stellte die Firma vor die Wahl, entweder Konkurs anzumelden oder die Gerichtsaufsicht nachzusuchen. Die Firma hat den ersten Weg beschreiten müssen. Die Löhnert A.-G. gehörte früher zu den solidesten und bestrenommiertesten Firmen des heutigen Westpolens. Sie ist auch heute noch in der glücklichen Lage, nicht ohne Aufträge zu sein, so daß der Betrieb noch bis in die letzten Tage hinein aufrecht erhalten werden konnte. Selbst jetzt, da die Firma gezwungen wurde, Konkurs anzumelden, wird in den Betrieben weitergearbeitet, da die Löhnert A.-G. noch eine Reihe von Bestellungen zu erledigen hat. Die schwere Wirtschaftslage, der vollständige Bargeldmangel und die Unmöglichkeit, neue Kredite zu erlangen, hat die Firma ein Opfer der Verhältnisse werden lassen.

§ **20. Ausstellung „Häusliche Kunst" im Zivilkasino.** Ein Jahrzehnt lang leistet der Deutsche Frauenbund-Bromberg mit seinen Ausstellungen „Häusliche Kunst" eine segensreiche Arbeit. Mit der gestern im Saale des Zivilkasinos eröffneten Ausstellung darf der Frauenbund die 20. Veranstaltung dieser Art auf das Konto seiner Sozialarbeit buchen. Die Leiterin der Ausstellung, Frl. Schnee, gab in ihrer Begrüßungsansprache einen Überblick über die 10jährige Tätigkeit, hob die Tatsache hervor, daß zahlreiche Damen während der ganzen Zeit unermüdlich ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt haben, und daß die Ausstellung der „Häuslichen Kunst" gerade in Zeiten der immer drückender werdenden Not mehr denn je Beachtung verdient. — Die Ausstellung zeigt das gewohnte Bild: auf langen Tischen sind Handarbeiten geschmackvoll ausgelegt. Man entdeckt manche Kostbarkeit, die auf einen Käufer wartet, um damit irgend eine Not lindern zu helfen. Die Ausstellungsleitung hat sich die Ausgestaltung besonders angelegen sein lassen, denn als kleine Goethe-Gedächtnisfeier werden heute am Nachmittag zwei Klassen des Dregerschen Lyzeums „Aus Goethes Jugendzeit" und „Frau Ajas Geburtstag" aufführen. Der Frauenbund ist von einer starken Hoffnung beseelt in der Annahme, daß auch diesmal die „Häusliche Kunst" zur Linderung der Not unter deutschen Volksgenossen beitragen wird.

§ **Der Deutsche Tennis-Klub** hatte gestern abend in seinen Klubräumen seine diesjährige Generalversammlung. Der Generalversammlung wurden der Jahresbericht, der Kassenbericht und der Spielbericht des Jahres 1931 vorgelegt. Nach der Entlastung des Vorstandes schritt die Versammlung zu Neuwahlen des Vorstandes. Zum ersten und zweiten Vorsitzenden des Klubs wurden die Herren Hinrichsen bzw. Karl Pfefferkorn gewählt. Die weiteren Wahlen ergaben: erster Schriftführer Kaufmann Hensel, zweiter Schriftführer Groß, Kassenwart Dr. R. Goldbart. Zu 1., 2. und 3. Spielwarten wurden gewählt die Herren Hepke, Ströse und Draheim. Das Amt eines 1. und 2. Festwartes wurde den Herren Pasche und Hansen übertragen.

§ **Lebensmittelgeschäfte können bis 7 Uhr abends geöffnet sein.** Die Bromberger Burgstarostei hat bekanntlich eine Verfügung erlassen, die sich mit der Geschäftszeit der Lebensmittel- und Friseurläden, sowie der Apotheken und photographischen Anstalten usw. im Sommer beschäftigt. Dieser Verfügung zufolge können Lebensmittelläden von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet sein (wie wir bereits im lokalen Teil Nr. 72 unserer Zeitung berichteten). Wie uns aus Leserkreisen mitgeteilt wird, haben die Sicherheits-Organe der Stadt in zahlreichen Fällen ein Protokoll wegen unberechtigten Offenhaltens der Geschäfte in der Zeit nach 6 Uhr abends aufgenommen. Auf besondere Anfrage hin teilte uns heute das Starostwo Grodzkie mit, daß die Lebensmittelgeschäfte der Verfügung des Burgstarosten zufolge von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet sein können. Wenn Fälle vorgekommen sind, in denen die staatlichen Sicherheitsorgane Einspruch wegen unberechtigten Offenhaltens der Geschäfte erhoben haben, so kann dies nur auf einem Mißverständnis beruhen.

§ **Zu der Verhaftung eines kommunistischen Agenten** bringen wir noch folgende Einzelheiten in Erfahrung: Die Verhaftung erfolgte in der Wohnung eines in Bromberg wohnhaften kommunistischen Propagandeurs. Der kommunistische Agent war am Sonnabend abend mit dem Zuge aus Posen in Bromberg eingetroffen und begab sich unmittelbar mit seinem Reisekoffer, der mit kommunistischen Flugblättern gefüllt war, in die Wohnung eines Bromberger Agitators. Er erklärte ihm, daß er Flugblätter mitgebracht hätte, die in nächster Zeit in Bromberg verteilt werden müßten. Da der Bromberger Kommunist im Zweifel darüber war, ob sich diese Aktion in Bromberg ohne Schwierigkeiten durchführen lassen würde, wollte er sich zu Bekannten begeben, um von diesen Rat einzuholen. Dieses Vorhaben konnte er jedoch nicht mehr ausführen, da er bereits auf dem Wege zu seinen Bekannten verhaftet wurde. Die Sicherheitsorgane begaben sich sofort nach seiner Wohnung, verhafteten den zugereisten kommunistischen Agenten und nahmen eine gründliche Durchsuchung der Wohnung vor. Im Zusammenhang mit diesem Vorgange haben die Sicherheitsorgane in der Provinz zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Weitere Untersuchungen sind im Gange.

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt stand im Zeichen eines reichen Frühjahrsangebotes an Gemüse und Blumen. Die Preise wiesen im Vergleich zum Sonnabend-Wochenmarkt der vergangenen Woche keine nennenswerten Veränderungen auf. Man notierte in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 1,60—1,70, Eier 1,10—1,20, Weißkäse 0,30—0,35, Tilsiter Käse 1,10—2,00, Mohrrüben 0,10, Rote Rüben 0,10, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,25, Rosenkohl 0,80, Wrucken 0,10, Spinat 1,50, Salat 0,25 bis 0,30, Radieschen 0,20—0,35, Zwiebeln 0,25, Äpfel 0,50—0,70, Enten 4—6,00, Gänse 7—9,00, Hühner 2—4,00, Tauben 0,80—0,90, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,60—0,90, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, Hechte 1,50—1,80, Schleie 1,50—1,80, Plötze 0,50, Bressen 0,80—1,20, Barse 0,80—1,00.

§ **Die täglichen Diebstähle.** Dem in der Hoffmannstraße (Piotra Skargi) wohnhaften Jan Laskowski wurden 30 Kilogramm Zuckerwaren gestohlen. Die Diebe waren nachts in seine Fabrik eingebrochen. Die am Kornmarkt (Zbożowy Rynek) 11 wohnhafte Leokadja Zielinska meldete den Diebstahl einer Damenuhr.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z. Auf das letzte Graudenzer Gastspiel mit der Operette „In der Johannisnacht" von Gilbert weisen wir unsere Theaterbesucher ganz besonders hin. Es wird damit Gelegenheit geboten sein, die Graudenzer Sänger und Sängerinnen erstmalig im Beisein ihres eigenen Orchesters mit einer entzückenden Operette kennen zu lernen, die im Spiel der Graudenzer als eine Musterleistung durch die Presse anerkannt wurde. Niemand sollte daher den Besuch unterlassen. (3735

*

20. Ausstellung „Häusliche Kunst". Als kleine Nachfeier zum Andenken Goethes wird heute, nachmittags 5 Uhr, Kl. V des Dreger-Lyzeums „Aus Goethes Jugendzeit" und Kl. VI „Frau Ajas Geburtstag" aufführen. Schluß der Ausstellung abends 8 Uhr. **Deutscher Frauenbund.** (3662

*

Der Deutsche Tennisklub hat in seiner Generalversammlung beschlossen, daß die Klubabende von jetzt ab jeden Mittwoch abend stattfinden. (3720

☐ **Crone** (Koronowo), 4. April. Am 4. d. M. fuhr der Autobus des Eigentümers Bruno Eckert in Obendorf (Obodowo) auf eine Telegraphenstange neben der Moltkegrube auf, da die Chaussee mit Fuhrwerken versperrt war. Dabei wurde eine Ksawera Nowicka aus Salno durch Glassplitter verwundet, sie brach sich ferner einen Arm. Andere Personen kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Autobus wurde schwer beschädigt.

* **Nakel** (Nakło), Kr. Wirsitz, 5. April. Der heutige Wochenmarkt notierte folgende Preise: Butter 1,20—1,40 das Pfund, Eier 1,30—1,50 die Mandel, Weißkäse 0,30 bis 0,50 das Pfund. Kartoffeln 2,00 Złoty der Zentner. Fette Schweine der Zentner 30—34 Złoty, Ferkel 18—25 Złoty das Paar. — Vor dem Autobus in Nakel scheuten die Pferde des Besitzers Lach aus Debenke. Der Besitzer erlitt hierbei schwere Verletzungen am Kopfe. — In Hoffmannsdorf, Kr. Wirsitz, wurden dem Besitzer Hoppe zwei Pferde, Kutschgeschirre und Kutschwagen nachts aus dem Stalle gestohlen. Die Diebe sind bisher nicht ermittelt worden.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 5. April. Am letzten Sonntag feierte der hiesige evangelische Jungmädchenverein unter Leitung des Pfarrers Rogall im Saale der Frau Pfeiler sein Jahresfest, welches sich eines guten Besuches erfreute. Nach einem Gesang, „Lied von der Freude", hielt der Leiter des Vereins eine Ansprache. Dann erfolgte ein Puppentanz und ein Lebensbild „Es wollt ein steinalt Jungferlein ins Himmelreich hinein". Das Theaterstück „Ihr Zukünftiger" und als Beilage „Die Klatschbasen" fanden starken Beifall. Das zweite Theaterstück „Das süße Mädel" löste allgemeine Heiterkeit aus. Die Amerikanische Verlosung fand regen Zuspruch. Den Abschluß bildete ein Tanz, welcher alt und jung bei heiterer Stimmung bis zum frühen Morgen zusammenhielt. — Der heutige Jahrmarkt war nur schwach besucht. Die Händler klagten allgemein über schlechten Geschäftsgang, da sich die ländliche Bevölkerung infolge der wirtschaftlichen Nöte nach Möglichkeit bei ihren Einkäufen einschränkte. Der Auftrieb von Pferden und Rindvieh war mittelmäßig. Für 200—250 Złoty konnte man schon sehr brauchbare Ackerpferde erstehen. Einjährige Füllen brachten 30 Złoty. In Rindvieh war das Angebot erheblich geringer. Für schwere, hochtragende Kühe wurden bis 250 Złoty gezahlt, geringere mit 100—150 Złoty, und alte Tiere mit 60—90 Złoty.

⚭ **Pudewitz** (Pobiedziska), 4. April. In einer der letzten Nächte wurde in die katholische Kirche in Wronzyn hiesigen Kreises eingebrochen, wobei drei goldene Becher und Kelche wie auch Leuchter gestohlen wurden. Die Altardecke und ein Teppich wurden von den Tätern auf den Fußboden geworfen und beschmutzt. Der Pfarrer in Wronzyn hat sofort den Polizeihund aus Schwersenz kommen lassen, welcher zwei Landwirtssöhne aus der nächsten Nachbargemeinde stellte. Man fand bei ihnen die Kelche und zahlreiche andere der Kirche gehörige Gegenstände. Die beiden Diebe wurden nach Posen gebracht.

* **Rogasen,** 5. April. In der Nacht zum Freitag statteten Diebe dem Pferdestall des Landwirts Bielach in Tlukowy bei Rogasen einen Besuch ab und stahlen zwei Pferde und einen Wagen, um mit ihrer Beute das Weite zu suchen. Auf den Sohn des Besitzers, der sie bei ihrer Arbeit störte, schossen sie, ohne jedoch zu treffen. Hinter der Scheune ließen sie jedoch Pferde und Wagen stehen und verschwanden unerkannt in der Dunkelheit. Trotz sofortiger Nachforschungen der Polizei war von den Dieben keine Spur zu finden. — Der Geschäftsmann Franz Strugała aus Rogasen hat in der Nacht zum Freitag Selbstmord durch Erhängen verübt. Die Ursache des Freitodes liegt in einer Gemütskrankheit.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 79

Die höchste Anerkennung fand die Liedertafel durch ihre Eingliederung als Abteilung in die Bromberger „Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft". Damit beginnt ein neuer Zeitabschnitt (1902—1921) von besonderem Gepräge. Die Liedertafel widmet sich der Pflege des Volks- und Kunstliedes in noch höherem Maße. Die Vortragsfolgen werden mehr als bis dahin unter leitende Ideen gestellt. Kennzeichnend für die chorgesangliche Aufbau-Arbeit ist das Programm vom 12. 2. 1912: „Deutsche Liebe im deutschen Lied".

In diese friedliche Arbeit fuhr dann plötzlich der Wetterstrahl des Weltkrieges. So mancher brave Sänger mußte die Lyra mit dem Schwerte tauschen. Aber die an Zahl geschwächte Liedertafel der Kriegszeit wirkte weiter mit ungebrochener Kraft. Mit ihren sogenannten „Patriotischen Abenden" im Stadttheater sang sie den Daheimgebliebenen Mut und Hoffnung ins Herz. Und wie vielen verwundeten Kriegern hat sie in den Bromberger Lazaretten Stunden des Frohmuts gebracht!

„Betrachte dich zu jeder Frist: **Sieh, was du warst und was du bist und was aus dir noch werden soll, so hüt'st du dich vor Sünden wohl."** Erinnerung ist Rückblick auf unser vergangenes Leben. Anfragen bei sich selbst: „War ich so, wie ich sein mußte? War ich so, wie ich sein wollte?" — Auch ein Gesangverein kann Sünden begehen. Die Bromberger Liedertafel hat Zeiten des inneren Niederganges gehabt. Erinnert sei nur an die Zeit nach 1870/71, wo überall die deutsche Innerlichkeit feiern mußte, wo grobe Äußerlichkeit sich hoffärtig breit machte. Es war noch nicht das Schlimmste, wenn auch die Liedertafel, dem Zuge der Zeit folgend, sich in den 90er Jahren das Flitterkleid süßlicher Romantik anzog und einem „Trompeter von Säckingen" zum Opfer fiel. Böse aber sah es aus, als man in der Liedertafel kitschige Walzerlieder, Frosch- und Kater-Kantaten, Parodien und blecherne Bimbam-Melodien einübte, als man das „Hahnemann, geh' du voran" als Glanzstück führte, als nicht die Konzerte, sondern die „Herrenabende" das „Ereignis" waren! Es war das Verdienst des Regierungsrates Mentzel, daß er die Liedertafel wieder ins Gleichgewicht brachte mit ihrem wahren Wesen (1898). Denn ein **echter Gesangverein ist beseelte** Gemeinschaft, Arbeitsvereinigung, ideale Bruderschaft.

Sieh, was du warst! — Sieh, was du bist!

Die Bromberger Liedertafel ist heute eine deutsche Chorvereinigung im Auslande, inmitten eines fremden, starkwilligen Mehrheitsvolkes. Gewiß, die einem deutschen Gesangverein wesensgemäßen Aufgaben werden zu jeder Zeit und an jedem Ort die gleichen sein. Aber ein auslandsdeutscher Gesangverein muß diese Aufgaben unter einem besonderen Gesichtspunkte sehen. Deutsches Volkstum im Auslande lebt immer in einer Gefahrenzone, selbst dort, wo das regierende Volk duldsam ist gegenüber anderen Volkstümern. Jedes Nachlassen der eigenen Kraft bringt einer Volksgruppe den Untergang. Dauernde Anspannung aller Kräfte, Ausnutzung jeder Möglichkeit zur Kultur- und Bildungspflege muß die ewige Losung sein. Ein Gesangverein kann hier besonders wirksam werden. In dem Text der deutschen Volks- und Kunstlieder spricht sich deutsche Welt- und Lebensanschauung aus. Und was das Herrliche ist: sie singt sich mit deutschem Musikempfinden ins Herz und wird so wurzelh'aft! **Darum wird ein singendes Volk nicht untergehen.** Die Führer und Mitglieder der Bromberger Liedertafel kennen die volkserhaltende Aufgabe ihres Bundes, sie wissen, was sie sind. Sie wissen auch, was aus ihrem Verein noch werden soll: eine Stätte der Erziehung zum Volk. „Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft". Nur ein Sängerbund, der die Jugend hat, der sich einen sangesfrohen Nachwuchs erzieht, wird weiterleben. Hier ist noch viel Verdienst übrig. Unsere 40 Liedertafler werden allein dieses Verdienst nicht heben können. Die ganze Bromberger Deutschgemeinde muß hinter ihnen stehen, vor allem die deutschen Führer, Eltern, Lehrer und Lehrherren. — Die Liedertafel umfaßt heute noch nicht alle Stände des Bromberger Deutschtums. Man bedenke doch, daß im Volks- und Kunstlied sich nicht ein besonderer Stand ausspricht. Es ist ein Ausdruck der Gemeinschaft.

Wenn wir heute einen Wunsch für unsere Liedertafel haben, so ist es dieser: **Möge sie auf ihrem Wege zum 100. Geburtstag mehr und mehr Herzen einsammeln, daß voller stets beflügle sich ihr Schlag.**

Allen, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen ihre, uns so wohltuende Teilnahme bewiesen haben, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

aus. 1624

Bromberg, den 5. April 1932.

Martha Toepfer
und Tochter.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir im Namen der Hinterbliebenen allen Verwandten und Bekannten sowie Herrn Pfarrer Galow für die trostreichen Worte unseren 3705

herzlichsten Dank

aus.

Fr. Dettlaff und Tochter

Nowe (Pomorze), d. April 4. 1932.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 3721
1. der Maschinenschlosser **Erich Helmut Herrlich**, wohnhaft zur Zeit in Białybór, Krs. Grudziądz,
2. die **Martha Julianna Duske** ohne Beruf, wohnhaft in Danzig-Langfuhr, Eschenweg 12,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Danzig-Langfuhr, am 4. April 1932.

Der Standesbeamte.
Bienwald.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1385
Danek, Dworcowa 66.

Entbindungsaufenthalt

find. werd. Mütt. sowie Pension f. Säuglinge u. Rekonvalescenten bei Schwest. **Berta Lhotzky**, Danzig-Langfuhr, Marienstr. 19. I. 3087

Drucksachen sauber u. billig
Ballhausen
Buchdruckerei
BYDGOSZCZ
Jezuicka 2
Tel. 594

Für die Frühjahrspflanzung!

Obstbäume

hoch- und halbstämmig, Busch, Spalier u. Cordon,

Frucht- und Beerensträucher

in besten Sorten als: Stachel- und Johannis-Beeren, Himbeeren, Brombeeren,

Pfirsiche u. Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse,

Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume,

Blütensträucher

i. ca. 60 best. Sort.

Spargel-Pflanzen, Rhabarberstaud.,

Hecken-Pflanzen, Schling- u. Kletterpflanzen,

Clematis, Glycinen, Aristilochien, Resedawein, selbstkl. und wilder Wein,

peren. winterharte Staudengewächse i. ca. 70 best. Sort.

hochstämmige u. niedrige Rosen, Polyantha- und Kletterrosen i. den allerbesten und neuesten Sorten.

Alles in größter Auswahl und zu sehr billig. Preis.

Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei.

Jul. Ross,
Gartenbaubetrieb
Grunwaldzka 20.
Telefon 48. 3355

Polnisch. u. deutsch. Unterricht

w. gewissenhaft erteilt.
Plac Poznański 1, II, r.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

10026 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen. Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3
beim Schlachthaus.

Max! Lotte freut sich über das **Fotoalbum** von **Zakaszewski,** **Gdańska 9,** sehr. Ich möchte auch gern eins. Das **braune** aus dem Schaufenster.

3517 **Erna.**

Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe

empfiehlt zu billigsten Preisen

„Dekora“

Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 3244

Besonderer Beachtung empfehle meine

Spez.-Nähwerkstatt

für **stilvolle Gardinen und Stores.**

Offene Stellen

Junger, evangelischer

Gärtnergehilfe

von sofort gesucht. 1607
E. Hartung, Bydgoszcz
ul. Fordońska 47.

Lehrerin

z. 1. Sept. für 8 jähr. Knaben **gesucht.** Unterrichtserlaubnis u. Beherrschung d. polnisch. Sprache erforderlich.

Baronin v. Leesen
Brzezie, p. Pleszew
(Wielkopolska).

Büfettfräulein

mit 2—3000 zł stellt sofort eine Restauration ein. Für Kapital wird Sicherheit mit Zinsen gestellt. Geboten wird freie Stat. m. Monatsgehalt. Off. u. **E. 1616** a. d. Gschst. dies. Zeitg.

Suche zum 1. Mai eventl. später

Wirtin

perfekt im Kochen, Einwecken, Geflügelzucht, für gr. Landhaushalt. Angebote m. Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüch. an 3693
Frau **Wiczynski,**
Dom. Gnuszyn,
p. Nojewo,
pow. Szamotuły.

Ges. evgl. Dame

mittleren **Alters** zur Leitung **eines** Gutshaushalts und Hilfe bei der Buchführung, der polnischen Sprache auch in der Schrift mächtig. Monatsgehalt 75 zł. Offerten mit ausführl. Lebenslauf und Bild unt. **R. 3732** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für 15. 4. oder 1. 5. evgl.

Wirtschafterin

gesucht, in mittleren Jahren, firm in allen Fächern eines größeren Gutshaushalts. Angeb. mögl. mit Photo und Zeugnisabschriften, Ansprüchen unter **M. 3726** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. Mai tüchtige, evangelische

Wirtin

od. Wirtschaftsfräul., erfahren in Kochen, Backen und Einwecken. Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbeten.

Frau von Witzleben,
Stolzewy, p. Malki,
Pomorze. 3714

Haustochter oder Stütze

die gut kocht, alle Arbeit macht, tüchtig u. ehrlich ist, kann sich melden.
Frau Goertz, Danzig,
Hopfengasse 91a. 3724

Haustochter

die Interesse für Hauswirtsch. u. Garten hat, **sucht** b. Familienanschl. u. ohne gegens. Vergüt.
Frau **M. Goertz,**
Niem. Stwolno,
715 p. Sartowice.

Jg. Mädchen welch. die Restaurationsküche erlernt hat, w. **als Stütze** im Restaurant **gesucht.** O. u. **F. 1617** a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. Mai evgl.

Stubenmädchen 3718

das glanzplätten kann. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbittet Frau **Barnleck,** Lipiagóra p Bariożno.

Suche zum 15. April zuverlässiges

Alleinmädchen

für Gutsbeamtenhaushalt, etwas Kochkenntnisse u. 2 Kühe melken Bedingung. 3706
Frau **Rathmann,**
Dom. Wymysłowice,
pocz. Markowice
bei Inowrocław.

Zum 1. Mai wird ein anständig., fleißiges **Mädchen** für Küchenarbeit, Federvieh und Garten **gesucht.** Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. Nr. 3707 an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

Aelt. Mädchen

f. alles, ehrl. u. sauber, das selbständig kocht, gesucht. Off. a. An.-Exp. **Holtzendorff, Pomorska 5**
1630

Stellengesuche

Wegen Aufteilung hiesigen Gutes suche ich v. 1. Juli od. spät. **Dauer-Stellung** als

Hof- u. Brennerei-Verwalter.

Hiesige Stelle 9 Jahre innegehabt. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen stehen mir zur Seite, übernehme auch schriftliche Arbeiten oder **Beamtenstelle** i. d. Landwirtschaft. Offert. erbittet zu richten an 3711
Fr. Stenzel, Brzemiona,
p. Lniano, pw. Swiecie

Wegen Einstellung hiesig. Brennereigenossenschaftsbetriebs **suche** ich ab 1. Juli 1932 als

Brennerei-Verwalter

ein weiteres Arbeitsfeld. Uebernehme in Genossenschaftsbrennereien die gesamte Geschäftsführung u. Buchhaltg. sowie das Spar- u. Darlehnskassenwes., — Gutsbrennerei-Betriebe u. Buchhaltung auch Flockenfabrik. Off. bitte unt. **L. 3722** a. d. Geschst. d. Ztg. zu send.

Suche vom 15. 4. 1932 eine **Stellung** als

Hof- und Feldbeamter

27 J. alt, 5 Jahre Prax. auf größ. Güt., **bin der** deutsch. u. poln. Sprach. i. Wort u. Schr. mächt. Off. u. **K. 1495** a. d. Geschäftsst. d. Dtsch. Rdsch.

ALS EINZIGES SPEZIAL-HAUS AM PLATZE

Zeigen wir die ersten Frühjahrs-Moden:



„Włóknik“

Inh. F. Bromberg

BYDGOSZCZ

Stary Rynek 16. 3701

Suche ab 1. V. 32 oder später **Stellung** als

Wirtschaftsassist.

auf ein. größ. Gute. Bin 21 Jahre alt, militärfr., auch der poln. Sprache mächtig. Off. u. **D. 1615** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirtssohn, evgl., 20 J. alt, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., Landwirtsch. Winterschule beendet, **sucht** von sofort **Stellung** als

Eleve

Gute Zeugnisse vorh.
W. Wendland, 3727
Zacharzyn p. Chodzież.

Bauschlosser

mit guten Zeugnissen sucht von sofort oder später Stellung. Militärfrei. Freundl. Zuschriften an **R. Stack, Stare Brzeźno,** powiat Wągrowiec. 3771

Chauffeur-Mechaniker

34 Jahre, kathol., als Schmied bewand., auf Gütern Posens und Pommerell. tätig gewesen, mit erstklassigen Zeugn., **sucht Stellung.** am liebsten auf Gut. Off. unter **G. 1619** an die Geschst. dies. Zeitg.

Chauffeur Mechaniker

mit guten Zeugnissen, sicherer Fahrer, gut bewand. im Montieren landwirtsch. Maschin., Brennerei- und Lichtzentral., **sucht Stellung** als **Chauffeur, Portier** od. and. Stellg. Offert. erbet. unt. **R. 1582** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Erf. Ziegelmeister

30 j. Prax., vertr. m. smtl. Facharb., m. n. gt. Zgn., **sucht Stell.** von sof. od. sp. **Berufshilfe Poznań.** 3404

Junger Mann, 24 Jhr alt, sucht Stellung als

Molker

od. irgend eine andere Beschäftigung. Off. sind zu richten an 3573
Fritz Franke,
Kempa W. p. Zaniemyśl
pow. Sroda, Poz.

Schlosser- und Mechaniker-Lehrstelle sucht **Thom, Gorczenica,** p. Brodnica, Pom. 3704

Aeltere, evangl.

Wirtin

sucht zum 1. 5. od. 1. 6. **Stellung** in ein. größ. Landhaushalt. Uebernimmt auch frauenlos. Haush. Firm i. Koch., Backen, Einschlachten und allen häusl. Arb. Frdl. Ang. unt. **C. 3679** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jüngere Wirtin

mit all. Arbeit. vertr., **sucht Stellg.** Zeugnisse vorh. Off. u. **W. 1599** an d. Gschst. dies. Ztg.

Jetzt beste Pflanzzeit!

für

Obst- u. Ziergehölze, Stauden
Koniferen und Rosen.

Preisliste kostenfrei. 3723

A. Rathke & Sohn G. m. b. H. **Praust**

Telefon Danzig 28 636

Baumschulen, Gärtnerei, Samenhandlung

Areal 80 ha — Nach Polen zollfreie Einfuhr.

Kartoffeln, weiße u. rote

möglichst langovale Sorten von 2 Zoll aufwärts, 2959
kauft bei Kasse u. Abnahme auf Verladestation **zu höchsten Preisen**
Bernhard Schlage, Danzig-Oliva, Heimstätte 7, Tel. 45302

Köchin

im mittl. Alter und gut. Zeugn., **sucht Stellung.** Am liebsten im Haushalt wo sie nebenb. alle ander. Arbeit. verricht. würde. Off. unt. **J. 1621** an d. Gst. dies. Ztg. erbet.

Landwirts-Tochter, evgl., Waise, 24 J. alt, welche nur gute Zeugnisse besitzt, **sucht Stelle** als **Stütze od. Wirtschaftsfräulein.** Gefl. Offert. unt. **K. 3719** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtstochter, evgl., **sucht Stellung als**

Stütze

zum 1. 5. oder 15. 5. 32. Familienanschluß erw. Gehalt 30 zł. Freundl. Zuschrift. unter **J. 3703** an d. Gst. dies. Ztg. erbet.

Evangl. Mädchen

25 J. alt, **sucht Stella.** als **Stuben- od. Alleinmädchen,** bewand. in all. Zweig. des Haush., bin d. poln. Spr. mächt. Off. unt. **H. 1620** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

sucht zum 1. Mai Stellung. Ang. unt. **N. 3729** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aufwartung!

sucht noch Beschäftig. f. Mittw. u. Sonnabend. evtl. sofort. Off.: **A. K.,** Petersona 2, W. 2. 1628

An- u. Verkäufe

Schöne Villa

in ein. Kleinstadt, direkt a. W., Kreis Szamotuły gelegen, für 41 000 zł. Anzahlung nach Vereinbarung, **sofort verkäuflich.** Alles Nähere
Meckelburg & Co.
Poznań, Patrona
3728 Jackowskiego 35.

---

200 Morgen große

Niederungswirtschaft

mit gut., massiv. Gebäuden, komplett., lebend. u. totem Invent. u. prima Bod. ist b. hoh. Anzahl., da Erbschaftsregulier., **zu verkaufen od. zu verpachten.** Anfrag. sind zu richt. an **Richard Franz, Mątawy,** pw. Swiecie, p. Nowe. Tel.: Nowe 31a
3675

Grundstück

50—100 Morg. gut. Bod., **zu kaufen oder zu pachten gesucht,** auch wo alte Leute zu übernehmen sind. 15000 Złoty vorhanden. Gefl. Zuschr. unt. **P. 3731** an d. Gst. dies. Ztg. erbet.

Priv.-Grundstück

6 Morg., bei 4000 zł Anzahlung, **verkauft E. Banik, Ciele,** pow. Bydgoszcz. 1603

Hausgrundstück mit gutgehend. Geschäft **zu kauf. gesucht.** Anzahlg. 15—20 000 zł vorhand. Ang. u. **B. 1604** an d. Geschst. dieser Zeitung.

Geschäftsgrundst.

in best. Lage, Hauptstr., 2 Läden, 6 Zimmer sof. frei, 8 500 Anzahlung. Industriestadt **Chodzież** Weg. Umzuges zu verk. Reflekt. woll. sich melden unter **U. 3625** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Sehr gut entwickelte

Zuchtbullen

ca. 15 Monate alt, von milchreichen Herdbuch-Kühen stammend, hat preiswert abzugeben
Franke, Gądecz
p. Kotomierz,
pow. Bydgoszcz. 3586

1584 **Gutgehendes Friseurgeschäft** (Damen- und Herren-Salon) günstig zu verk. Zbożowy Rynek 6

Pflanz- u. Speise-Kartoffeln

„Deodara“ und „Parnassia“ gibt ab 1591
Dom. Łącko, p. Pakość, pow. Inowrocław.

Kaufe

jede Menge weiße und rote

Export-Kartoffeln

von 2 Zoll aufwärts sortiert
Abnahme auf der Verladestation

J. Hahn, 3696
Tel. 21 81 — **ul. Kołłątaja 10**

Mehrere Waggons

Saatkartoffeln

„Modrows Industrie“ prima handverlesen und anerkannt von der Izba Roln. hat abzugeben: **Busse, Zalesie,** pow. Sepólno, pocz. Pamiętowo.

Kaufe waggonweise

Ia Speisekartoffeln

wöchentlich 2—3 Waggons, sofortige Kasse! 3725
K. Hübschke, Danzig, Schichaugasse 17.

Gold, Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698
3459

Leicht. Geschäftswag. billig zu verkaufen.
1610 **Hetmańska 25.**

Kaufe Drehrolle

Offert. an **Synowiec,**
1625 **ul. Gdańska 25, II.**

Ein paar gute franz.

Mühlensteine

4 Fuß 2 Zoll, Bodenstein ganz neu, **z. verkaufen. Krampitz,** Pniewite-Karnatowo, powiat Chełmno. 3716

---

200 Meter

Buchsbaum

verkauft billig 3708
A. Kopper, Dziewięć-Włók, p. Grudziądz.

Hotel Restaurant „ELYSIUM“

Tel. 1171 — Gdańska 68

verabreicht seine anerkannt best. u. reichlich.

Mittagessen 3 Gänge

im Abonnement à zł 1,20

Preise à la carte bedeutend ermäßigt, auch ½-(Club-)Portionen

Bestgepflegte Getränke — Musik — Dancing

Gartenterrasse bereits eröffnet 3703

Jedes 11. Bier gratis.

Chevrolet

4-Zylinder, Luxus-Touring, gut erhalten, betriebsfertig,

zł 2450

Limousine

6-sitzig, 3736

zł 3450

STADIE-AUTOMOBILE
Sp. z o. o.
Bydgoszcz, ulica Gdańska Tel. 1602

Guter Tennisschläger preiswert zu verkaufen **Gamma 5, W. 1.** 1627

Bruteier

meiner mit der gold. Medaille ausgezeichneten **Zucht- w. Leghorn** u. **Rhodeländer** gebe noch ab zu 40 Gr. pro Stück. Adr.:
Frau Rückardt,
Czachówki, 3698
p. Krotoszyny Pom.,
pow. Lubawski.

Prima

Pferdebohnen
Wicke

Ackermanns Isariagerste

zur Saat gibt noch preiswert ab 3687
Röhrig, Morzeszczyn,
pow. Tczew.

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, d. 8. April 32, abends 8 Uhr:

II. und letztes Austauschgastspiel der Deutschen Bühne, Grudziądz

In der Johannisnacht

Operette in 3 Akten von **Robert Gilbert.** Musik von **Jean Gilbert.**

Sonntag, d. 10. April 32, nachm. 4 Uhr:

auf Wunsch zu ganz kleinen Preisen

Nina

Abends 8 Uhr:

auf Wunsch zu ganz kleinen Preisen

Meine Schwester und ich

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., Tel. 422, am Tage der Aufführ. von 11—1 und eine Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

3724 **Die Leitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 79.

Bromberg, Donnerstag den 7. April 1932.

Pommerellen.

6. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Erheblich gestiegen** ist der Weichselstrom in den letzten Tagen. Dienstag mittag war eine Wasserhöhe von drei Metern vom Pegel abzulesen. Ein erheblicher Teil des Uservorlandes ist von der Flut bedeckt. Mit der Wiederkehr der wärmeren Jahreszeit, deren letzte Tage besonders warm und sonnig waren, belebt sich auch wieder das Weichselbild. Am Montag konnte man bereits zwei Dampfer Graudenz stromab passieren sehen, und am nächsten Tag lief nachmittags 2 Uhr ein Dampfer in den Hafen ein. *

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 29. März bis zum 2. April gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 18 eheliche Geburten (8 Knaben, 10 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (1 Knabe, 2 Mädchen); ferner 11 Eheschließungen und 9 Todesfälle, darunter 3 Witwen im hohen Alter von 92, 91 und 89 Jahren sowie ein Kind unter 1 Jahr (Mädchen). *

× **Die Rettungsmedaille verliehen** wurde vom pommerellischen Wojewoden der Gattin des Schulleiters Hyjak in Neudorf (Nowawies) bei Graudenz, Stanisława Hyjak, sowie dem Arbeiter Jan Prabucki, ebendaselbst. Sie haben am 27. November 1931 den 10jährigen Knaben Władysław Stolp, der auf dem dortigen See im Eise eingebrochen war, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Frau Hyjak war bei dem Rettungswerk bereits selbst dem Ertrinken nahe gewesen. Im letzten Moment lief der schon 70jährige Prabucki hinzu und zog die beinahe besinnungslos Gewordene aus dem nassen Element. *

× **Entsprechend der Weisung des Arbeitgeberverbandes** haben hiesige dieser Vereinigung angehörende Firmen, nachdem die seit Januar zwischen den Arbeitnehmerverbänden und dem Verbande gepflogenen Verhandlungen in Sachen einer neuen Lohntariffestsetzung gescheitert und als ergebnislos abgebrochen worden waren, ihren Belegschaften gekündigt. Es handelt sich bei dieser Maßnahme um die Durchsetzung der nach der fruchtlosen Beendigung der Verhandlungen nunmehr von den Arbeitgebern selbständig stipulierten Herabsetzung des Lohnes um rund 20 Prozent. *

× **Raubüberfall auf einen Arbeiter.** Seit einigen Tagen treibt in der Nähe der Gummiwarenfabrik (PePeGe) eine Bande ihr Unwesen, die von ihrer Arbeit in dieser Fabrik zurückkehrende Personen in diebischer Absicht anfällt. Ein solcher Fall liegt bereits zum zweiten Male vor. Vor wenig Tagen wurde nachmittags gegen 3 Uhr der PePeGe-Arbeiter Franciszek Małolepczy von fünf Wegelagerern angegriffen. Er erhielt mit einem stumpfen Gegenstand erhebliche Verletzungen am Kopf und Armen und wurde seiner Uhr und eines Fingerringes beraubt. Außerdem nahmen ihm die Banditen eine große Anzahl Marken des Verbandes, dem er angehört, fort, und verschwanden dann in unbekannter Richtung. Das Opfer der Untat konnte sich nur mit Mühe zur PePeGe begeben, wo ihm Hilfe zuteil wurde. Zwei der Raubgesellen sind vom Überfallenen erkannt worden; die anderen Verbrecher zu entdecken, ist die Polizei bemüht. Sie wird zweifellos Vorkehrungen treffen, damit derartigen Vorkommnissen nach Möglichkeit vorgebeugt wird. *

× **Unter den sieben Festgenommenen,** die der letzte Polizeibericht nannte, befanden sich fünf Angehörige des zarten Geschlechtes, von denen zwei wegen Landstreicherei, eine wegen Diebstahls und zwei wegen Übertretens der sittenpolizeilichen Vorschriften ins Polizeigewahrsam wanderten. Protokolle waren betreffs eines ohne Licht Radelnden und zweier Straßenskandalhelden zu schreiben. — Um ein Kleid im Werte von 100 Złoty bestohlen worden ist Ludwika Gorzyńska, Altestr. (Stara) 10. *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** hat gegen den Vortag einen Rückgang um 2 Zentimeter erfahren und betrug Dienstag früh 2,98 Meter über Normal. * *

t **Im städtischen Steuerbureau** (Rathaus, Zimmer 48) liegt die Liste der zur Zahlung der kommunalen Steuer von Luxusgegenständen Verpflichteten noch bis zum 8. d. M. zur öffentlichen Einsichtnahme aus. Evtl. Einsprüche gegen die Einschätzung sind innerhalb von vierzehn Tagen beim Wojewodschafts-Verwaltungsgericht einzulegen. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** herrschte bei starker Beschickung und niedrigen Preisen nur schwacher Betrieb. Man notierte: Eier 1,10—1,30, Butter 1,50—1,70, Sahne 1,60, Glumse 0,40, Kochkäse 0,60; Honig 2—2,20, Äpfel 0,30—1,20, Salat pro Kopf 0,15—0,25, Rhabarber 0,50, Spinat 1,20—1,50, Sauerkraut 0,10, Radieschen pro Bund 0,15—0,20, grüne und gelbe Erbsen 0,20—0,25, weiße Bohnen 0,30—0,35, Rotkohl 0,25, Wirsingkohl 0,30, Weiß- und Grünkohl 0,20, Rosenkohl 0,50, Kohlrabi 0,25—0,30, Mohrrüben, rote Rüben und Wruken 0,10, Karotten 0,15, Schwarzwurzel 0,80, Meerrettich pro Stange 0,10—0,50, Zwiebeln 0,15—0,20, Kartoffeln pro Pfund 0,04—0,05; Gänse 8—10,00, Enten 5—7,00, Hühner 3—6,00, Tauben 0,80—1,20. Die Gärtnereieen zeigten sehr viel Frühlingsblumen in Töpfen zu billigen Preisen. * *

v **Aus dem Gerichtssaal.** Das hiesige Bezirksgericht verhandelte dieser Tage wieder einmal gegen den Redakteur Ciesielski vom hiesigen Sensationsblättchen „Nowiny Toruńskie", der angeklagt ist, eine Reihe Artikel veröffentlicht zu haben, in denen einigen Eisenbahnern Warenschmuggel von Deutschland nach Polen vorgeworfen wird. Nach beendeter Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Beleidigung der Eisenbahner Graczyk und Nowicki zu 150 Złoty Geldstrafe, wobei im Nichtzahlungsfalle für je 10 Złoty ein Tag Gefängnis tritt, sowie zur Tragung der Gerichtskosten. * *

‡ **Diebstahlschronik.** Aus einem Kontorraum im neuen Krankenkassengebäude wurde zum Schaden des Zygmunt Majewski, Schulstr. (ul. Sienkiewicza) 3, ein Revolver, Kal. 6,35, Nr. 41 432, im Werte von 90 Złoty gestohlen. — **Auf dem Hauptbahnhof (Toruń Przedmieście)** wurde wiederum das Fehlen von Kohlen in einem Transitzug festgestellt. Diesmal ist es nur eine kleinere Menge, nämlich annähernd 400 Kilogramm. * *

‡ **Ehrliche Finder.** Die in der Garnisonbäckerei beschäftigten Soldaten Władysław Michałek und Maksymiljan Szulc fanden in der Wallstr. (ul. Wały) eine braune Ledertasche mit elf Grammophonplatten, sieben Tafeln Schokolade und einem Herrenhemd und gaben die Sachen im I. Polizeikommissariat ab. * *

‡ **Festgenommen** wurden am Montag je zwei Personen wegen Diebstahls sowie wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn und unter dem Verdacht eines Gelddiebstahls, die ins Burggericht eingeliefert wurden. Sodann wurde eine ansteckend Kranke ins Spital zum Guten Hirten eingeliefert und vier Betrunkene zur Ausnüchterung auf die Wache gebracht. — Zur Anmeldung gelangten zwei kleine Diebstähle, eine Veruntreuung, ein Betrugsfall, elf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, ein Fall von Störung der öffentlichen Nachtruhe und ein sittenpolizeiliches Vergehen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die Vereinsbank Toruń macht ihre Mitglieder hiermit nochmals auf die am Sonnabend, 9. April, abends 8½ Uhr, im Deutschen Heim stattfindende Ordentliche Mitglieder-Versammlung aufmerksam. 3545 * *

v **Podgorz** (bei Thorn), 5. April. Zur Wohnungssteuer. Wie wir erfahren, macht auch der hiesige Magistrat — genau wie in Bromberg und Thorn — den Versuch, aus Dreizimmerwohnungen, die, wie bekannt, den alten Steuersatz (8 Prozent) beibehalten, durch Zuzählen der Küche oder des Mädchenzimmers zu der Zimmerzahl Vierzimmerwohnungen zu machen und dadurch den Steuersatz auf 12 Prozent zu erhöhen. Es empfiehlt sich daher in jedem Falle, gegen den Versuch, in der geschilderten Weise Dreizimmerwohnungen in Vierzimmerwohnungen umzuwandeln, rechtzeitig Widerspruch zu erheben. Die Einspruchsfrist ist auf dem Zahlungsbefehl angegeben. Um sich vor Verzugsstrafen und Zwangseintreibungen zu schützen, muß jeder Empfänger eines solchen Zahlungsbefehls die erste Rate innerhalb der vermerkten Frist bezahlen. Dies gilt auch für den Fall, wenn eine Reklamation eingelegt wird, da hierdurch die Zahlungspflicht nicht aufgehoben wird.

* **Culm** (Chełmno), 5. April. Der Raubüberfall auf Josef Frackiewicz aus Simon (Siemoń) hat den polizeilichen Ermittlungen zufolge gar nicht stattgefunden. F. hat ihn vorgetäuscht, da er 100 Złoty, die er für verkauftes Gebäck einzukassieren hatte, unterschlagen wollte. Die leichte Schußverletzung am Ohr hat er sich, um den Überfall glaubhaft erscheinen zu lassen, selbst beigebracht. Er wurde verhaftet.

h **Gorzno** (Górzno), 5. April. Eine blutige Exmission. Infolge wirtschaftlicher Nöte ist das Gut Langebrück (Długimost) unter den Hammer gekommen. Da der Besitzer des Gutes Twarogowski nicht gutwillig räumen wollte, versuchte der neue Grundstückserwerber die Familie T. durch Exmission aus der Wohnung herauszuschaffen. Hierbei kam es zwischen den Exmittierten und den vom Gerichtsvollzieher angestellten Arbeitern zu einer Schlägerei mit Messer und Schußwaffe. Als einer der anwesenden Polizisten die Schlägerei liquidieren wollte, wurde er hierbei verletzt. Außerdem trugen fünf Personen durch die Schlägerei leichtere Verletzungen davon. Die Sache ist dem Gericht übergeben worden.

a. **Schwetz** (Świecie), 5. April. Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1.—31. März 35 Anmeldungen registriert, u. zw. 14 ehel. Geburten (6 Knaben, 8 Mädchen) und 2 uneheliche, 2 Eheschließungen und 17 Todesfälle, darunter 8 im hohen Alter von 72—85 Jahren. — Eine Hochwasserwelle ist auch hier eingetreten. Das Schwarzwasser ist aus den Ufern getreten und hat Wiesen und Ländereien überschwemmt. Die Schwarzwasserbrücke, die zur Altstadt führt, ist hoch aufs Bollwerk gelegt. Als Warnungzeichen für etwaige Gefahr sind auf dem alten Burgturm zwei Körbe und zwei Glocken angebracht.

‡ **Schwetz** (Świecie), 5. April. Selbstmord durch Erhängen auf dem Boden seines Wohnhauses verübte gestern früh 5 Uhr der unverheiratete, 32 Jahre alte Arbeiter Franciszek Boczek in Małe Konopacie hiesigen Kreises. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

P **Vandsburg** (Więcbork), 5. April. Feueralarm ertönte am heutigen Dienstag gegen 8 Uhr morgens in unserer Stadt. Die Freiwillige Feuerwehr wurde auf telephonischen Anruf nach Hohenfelde beordert, woselbst bei einem Besitzer Schmidt ein Brand ausgebrochen war. — In Dębiny drangen Diebe in das Gasthaus des T. Jach ein und entwendeten Ware im Werte von ungefähr 400 Złoty.

x **Zempelburg** (Sępólno), 5. April. Ein meineidiger Gemeindevorsteher. Wegen Unterschlagung und Meineid hatte sich vor der verstärkten Strafkammer des Konitzer Bezirksgerichts der Gemeindevorsteher der Gemeinde Zalesie (Salesche) hiesigen Kreises zu verantworten. Derselbe hatte die vom Landamt in Graudenz einigen Gemeindearmen überwiesenen Geldunterstützungen, die durch ihn stets zur Auszahlung gelangten, für einen Monat unterschlagen. Der gegen ihn angestrengte Zivilprozeß fiel jedoch zuungunsten der Gemeindearmen aus, da der Angeklagte vor dem hiesigen Kreisgericht unter Eid ausgesagt hatte, daß das Geld für den betr. Monat zur Auszahlung gelangt sei. Diese falsche Aussage wurde, nachdem die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben war, in der Gerichtsverhandlung durch die betreffenden Zeugen widerlegt, worauf der Angeklagte wegen fahrlässigen Meineids zu 3 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist und zum Schadenersatz der Gemeindearmen verurteilt wurde. — Seit dem 1. April d. J. ist die Eisenbahnhaltestelle Świdwic auf der Strecke Zempelburg—Vandsburg für den Fahrkartenverkauf geschlossen. Die Fahrkarten werden von nun an während der Fahrt im Zuge ausgegeben. — Durch einen Einbruchsdiebstahl bei dem Gastwirt Jach in Eichfelde hiesigen Kreises, wurden Waren im Werte von 400 Złoty gestohlen. Die Diebe entkamen unerkannt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Biala,** 4. April. Geheimnisvoller Mord bei Biala. Im Anwesen des Landwirtes Andreas Surma in Bulowitz, Bezirk Biala, fand man am Sonntagmorgen im Garten die Leiche einer unbekannten Frau. Die Leiche lag in einer großen Blutlache. Auf der einen Schulter fand man einen blutigen Ziegelstein vor. Die gerichtsärztliche Untersuchung stellte außer inneren Verletzungen Zertrümmerung der Kinnlade, Bruch des Nasenrückens und andere schwere Verletzungen fest. Die Untersuchung ergab weiter, daß die unbekannte Frau am frühen Morgen an das Wohnfenster geklopft und ein Nachtlager begehrt hatte. Das wurde ihr jedoch mit dem Hinweis auf die schlafenden Kinder verwehrt. Man nimmt an, daß die Frau ermordet worden ist. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß sie von einem Kraftfahrzeug überfahren wurde. Blutspuren führen nämlich von dem Anwesen bis auf die nahe Landstraße. Die Polizei ist bemüht, diesen geheimnisvollen Vorfall aufzuklären.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stettin,** 2. April. Eine Familientragödie. Am Freitagnachmittag durcheilte die Stadt das Gerücht von einem Mord und Selbstmord in der Metzstraße in Bredow, einem Vorort von Stettin. Nach den sofort angestellten polizeilichen und gerichtsärztlichen Feststellungen ist die Ehefrau Lina Joseph vermutlich beim Gebrauch von sogenanntem Senföl, ein Mittel gegen Rheumatismus, im Bett liegend vom Herzschlag ereilt worden. Verbrennungen im Gesicht lassen darauf schließen, daß das Senföl sich über die Frau ergossen hat. Der Ehemann hat in seiner Hilflosigkeit versucht, sich die Pulsadern zu öffnen. Er wurde sofort in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Insterburg, 2. April. Zwei Personen getötet. Am Freitag vormittag wurde in Insterburg in der Hindenburgstraße der Arbeiter Karl Broszeit aus Insterburg, der die Straße überqueren wollte, von einem städtischen Omnibus erfaßt und getötet. B. lief direkt in den Wagen hinein und wurde von der Mittelachse des Wagens zerquetscht. — Fast an derselben Stelle löste sich von einem Kraftwagen ein Rad und schlug gegen den Passanten Marx aus Trempen, Kreis Darkehmen. Marx erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

* **Trebnitz,** 2. April. Vom Blitz erschlagen. Bei dem ersten Frühlingsgewitter wurden gestern nachmittag in Striesa zwei Frauen, die vom Walde kamen, vom Blitz getroffen. Die eine der beiden wurde sofort getötet, während die andere, eine Schwägerin der Getöteten, bis jetzt noch bewußtlos ist.

Die neuen Schulgesetze und das Deutschtum in Polen.

III.

Die Privatschule.

Mit Ausnahme von Oberschlesien, das nach dem Genfer Abkommen eine eigene Regelung aufweist, ist fast das gesamte höhere deutsche Schulwesen in Polen als Privatschulwesen aufgebaut. Im Volksschulwesen ist der Anteil der staatlichen Schulen bzw. Klassen größer, aber durch verschiedene Maßnahmen, wie etwa durch das Schulgesetz von 1922 und die „Höherorganisierung" sehr zusammengeschrumpft. Schon bisher war es ungemein schwierig, die geschlossenen staatlichen Schulen durch private Volksschulen zu ersetzen. In der Wojewodschaft Pommerellen z. B. ist trotz vielfacher Anträge seit dem Jahre 1925 die Neugründung nur einer einzigen Privatschule genehmigt worden. Und nun kommt das neue Gesetz, das von polnischer Seite treffend als ein „Gesetz gegen das Privatschulwesen" bezeichnet worden ist.

Das Aufsichtsrecht des Staates.

Im § 1 des Gesetzentwurfes wird gesagt, daß Aufsicht, Fürsorge und Kontrolle des Schulwesens vom Minister ausgeübt werden, daß er aber seine Befugnisse den untergeordneten Schulbehörden übertragen könne.

Aufsicht und Kontrolle wurden schon bisher recht intensiv ausgeübt,

wie überhaupt ohne jede Übertreibung gesagt werden kann, daß das deutsche Privatschulwesen den Deutschen nur das Recht gibt, daß sie ihre Privatschulen selber bezahlen können. In allen Fragen des Schulbetriebes gibt es nur ein Recht der polnischen Schulbehörde. Dabei werden die Verhältnisse ständig weiter erschwert, Eltern und Kinder aber durch verschiedenartige Methoden von dem Besuch privater deutscher Schulen abgeschreckt. Erinnert sei nur an die Entwicklung der Reifeprüfungs-Ordnung. Zuerst konnten die deutschen Abiturienten ihr Examen vor den eigenen Lehrern in Anwesenheit eines staatlichen Kommissars bestehen, oder nicht bestehen; dann war das nur noch vor fremden Kommissionen möglich, zu denen die eigenen Lehrer nicht mehr hinzugezogen wurden. Jetzt werden schon einige Fächer polnisch geprüft, wobei aber andererseits den deutschen Schülern das Recht der Befreiung von der mündlichen Prüfung nicht gewährt wird, da — abgesehen von dem deutschen Privatgymnasium in Graudenz — alle privaten höheren Lehranstalten unseres Volkstums kein Öffentlichkeitsrecht erhalten haben. Ihre Abiturienten werden mit Extranern auf eine Stufe gestellt, die überhaupt keinen Schulbesuch nachzuweisen brauchen und infolgedessen erschwerten Prüfungsbedingungen unterliegen. So müssen die deutschen Abiturienten fünf, die polnischen nur vier schriftliche Arbeiten abliefern; die deutschen Schüler werden in acht bis elf Fächern geprüft, während sich ihre polnischen Kameraden nur vier ihnen naheliegende Fächer auszusuchen brauchen. Bei dieser Ungleichheit im Prüfungsmaß gelten aber die gleichen rigorosen Ausgleichbestimmungen, obwohl mehr Fächer, ja sogar eine Sprache mehr, bei der Prüfung in Frage kommen. Der Erfolg ist dann auch der, daß die Ergebnisse der Prüfungen häufig nicht genügen, und daß sehr viele Abiturienten ein ganzes Jahr zugeben müssen, bis sie ihr Ziel erreichen. Also: Aufsicht und Kontrolle werden recht intensiv ausgeübt. Von der Fürsorge haben wir bisher nicht viel gespürt. Man kann sie letzten Endes auch nur dann gesetzmäßig festlegen und verordnen, wenn man die Fürsorge aufrichtig betreiben will. Ohne diese grundsätzlich positive Einstellung zu unserem deutschen Schulwesen in Polen ist es der polnischen Schulbehörde unmöglich, eine „Fürsorge" für unsere Schulen zu treiben. Entgegen dem Versprechen in § 109 der nunmehr 11 Jahre alten Verfassung hat der Staat noch nicht einen Pfennig Zuschuß zu den Lasten unseres Privatschulwesens gegeben und ebensowenig die dort angekündigten autonomen Minderheitsverbände öffentlich rechtlichen Gepräges, wie sie in anderen Staaten schon bestehen, ins Leben treten lassen.

Voraussetzungen für die Gründung einer Privatschule.

Nach § 2 des neuen Entwurfs kann ein polnischer Bürger eine Privatschule gründen, wenn er 1. eine Satzung vorlegt, die den Grundsätzen entspricht, die eine Verordnung des Ministers noch bezeichnen soll, 2. muß der Schulgründer seiner Schule eine entsprechende Unterkunft und Ausstattung mit Einrichtungen und Lehrmitteln sichern. Das ist ein recht unklarer und deshalb doppelt böser Kautschuk-Paragraph. Ein nationaldemokratischer Abgeordneter und Fachmann, Professor Stroński, hat in der Sejmkommission darauf hingewiesen,

> **daß die preußische Verordnung über die Privatschulen der Minderheiten „zwar noch sehr unzulänglich (!) sei, daß ihre einzelnen Bestimmungen jedoch genauer und besser wären als die Bestimmungen in diesem Gesetz** („Kurjer Poznański" Nr. 83 vom 21. Februar 1932).

Dort sei genau beschrieben, was unter einem entsprechenden Lokal zu verstehen sei, hier aber werde der Willkür Tür und Tor geöffnet. Wir erinnern an zwei berüchtigte Fälle in Pommerellen. Das Gebäude des geschlossenen

Dirschauer Progymnasiums

hat früher für 300 Kinder ausgereicht, jetzt aber soll es für die Hälfte dieser Schülerzahl nicht mehr genügen. Die Schule darf also nicht wiedereröffnet werden, weil das Gebäude nicht den Anforderungen der Behörde entspricht. Nicht weit davon aber,

in Mewe,

ist ein neues ausgezeichnetes Gebäude vorhanden, das auch nicht benutzt werden darf. In Mewe stützt man dieses Verbot auf den Hinweis, daß keine Schule vorhanden sei (man hat sie nämlich nicht genehmigt!) Wirklich, es fällt schwer, keine Satyre auf solche Verhältnisse zu schreiben! Selbst die Verpflichtung der Dirschauer Deutschen, in einem Zeitraum von zwei Jahren ein neues Gebäude hinzustellen, das den Wünschen der Behörde entsprechend gebaut sei, ändert an dem Vernichtungswillen nichts. — Was versteht man weiter unter „genügenden Einrichtungen und Lehrmitteln"? Der Abgeordnete Korneckt vom Nationalen Klub hat in der Kommission ausgeführt, „die polnischen Schulen hätten keinerlei Einrichtungen und wissenschaftliche Hilfsmittel, weil sie ihnen weder von den Gemeinden noch vom Staat gegeben würden." („Kurjer Poznański vom 4. 2. 1932). Trotzdem bestehen diese Schulen ruhig weiter und genießen natürlich volle Öffentlichkeitsrechte, während im Fall Dirschau sogar die Verpflichtung der deutschen Eltern, jährlich 5000 Złoty für Ergänzung der Lehrmittel auszugeben, nichts gefruchtet hat.

3. wird verlangt, „daß die Unterhaltsmittel für die Schulen genügend sichergestellt sein müßten." Das Werturteil über diesen Tatbestand wird sich von Jahr zu Jahr willkürlicher gestalten müssen. Wenn man die gleiche Sicherstellung bei den Staatsschulen verlangen würde, dann wäre deren Existenz gewiß außerordentlich stark in Frage gestellt. Die Ausgaben für Kulturzwecke werden nämlich von Jahr zu Jahr abgebaut. Der Haushalt für die Hochschulen und andere wissenschaftliche Zwecke ist — nach den Behauptungen des vorher genannten Abgeordneten Stroński — in diesem Jahre um 35 Prozent gekürzt. Die altberühmte Jagiellonen-Bibliothek in Krakau hat statt 80 000 Złoty, die gefordert und veranschlagt wurden, nicht mehr als 9000 Złoty erhalten.

Die Universität Krakau hat 524 000 Złoty, die Universität Lemberg 300 000 Złoty ungedeckte Verpflichtungen.

Nennt man das „genügende Sicherstellung" der Anstalten? Wir haben aber (zum Glück!) nichts davon gehört, daß sie wie Dirschau, geschlossen wurden, wo man den vorgelegten Haushaltsplan für „nicht genügend begründet" erklärte. Die berühmtesten polnischen Hochschulen würden sich glücklich preisen, wenn ihr Haushalt auch nur annähernd so gut begründet wäre, wie derjenige des geschlossenen Dirschauer Progymnasiums.

Abgesehen von diesen Forderungen, zu denen natürlich noch die üblichen Qualifikationszeugnisse, Listen usw. kommen, verlangt man für die Zukunft auch noch 4.

„eine schriftliche Bescheinigung der zuständigen Staatsbehörde, daß sich der Bewerber um die Konzession in sittlicher Hinsicht und in seinem Verhältnis zum Staat untadelig geführt habe".

Damit wird einem Umstand, der bisher schon ohne öffentliche Regelung im geheimen bestand, nämlich der entscheidenden und vielfach verhängnisvollen Rolle der berüchtigten „Opinja" der Verwaltungsbehörden eine Rechtsgrundlage gegeben. Die unteren Verwaltungsorgane stellen diese Auskünfte nach Belieben aus, ohne, daß der Betroffene sich gegen ungerechtfertigte Beschuldigungen auch nur zu verteidigen vermag.

Die „opinja" eines unteren Verwaltungsbeamten kann einen ehrsamen Staatsbürger um Brot und Existenz, ein ganzes deutsches Dorf um seine Schule bringen!

Dabei haben wir die tragische Tatsache zu beklagen, daß die Verwaltungsbehörden vielfach schon dann eine schlechte „opinja" geben, wenn sich ein Deutscher offen zu seinem Volkstum bekennt. Mit Recht hat wieder die nationaldemokratische Partei, die sich von uns im übrigen durch einen Abgrund von Übelwollen getrennt hat, bei den Kommissionsberatungen darauf hingewiesen, daß dieser nebelhafte Begriff des „untadelig" die schlimmste Willkür begünstigen müsse. Es sollte ein polizeiliches Führungszeugnis genügen, wie es in „früheren Zeiten" üblich war.

Voraussetzungen für die Schließung einer Privatschule.

Eine besondere Entscheidung muß feststellen, daß die zur Gründung einer Schule erforderlichen Bedingungen erfüllt sind. Sie verliert ihre Gültigkeit, wenn die Schule innerhalb eines Jahres nicht eröffnet wird, oder wenn die Schulbehörde verfügt, daß der Gründer einer der Bedingungen des § 2 nicht mehr genügt. (§ 3).

So wird also der Schulgründer ständig unter Druck gehalten.

Man hält es auch nicht für nötig, ihm mitzuteilen, welche Berufungsmöglichkeiten gegenüber den Maßnahmen der Behörde bestehen

Die Schule kann weiter geschlossen werden (§ 4), wenn durch Entscheidung der Aufsichtsbehörde festgestellt wird, daß a) der Schulbetrieb ohne begründete Ursache 3 Monate hindurch nicht im Gange war. Gegen diese Bestimmung ist von uns aus nichts einzuwenden. Dafür hat aber eine zweite Auflösungsmöglichkeit b) einen um so krummeren Haken:

> **wenn das wissenschaftliche oder erzieherische Niveau im Verlauf von drei aufeinanderfolgenden Jahren ungenügend war, kann die Anstalt geschlossen werden.**

Das wissenschaftliche Niveau wird gar zu gern nach dem Stande des polnischen Sprachunterrichts gemessen, und das führt dann zu so sonderbaren Erscheinungen, daß die Staatssprache und oft auch jede Fremdsprache einzeln mehr Stunden zudiktiert erhält als die deutsche Muttersprache.

Das Erziehungsniveau beurteilen die polnischen Behörden gern danach, ob genügend „polnischer Patriotismus" getrieben wird, der an der Bevorzugung der polnischen Staatssprache gemessen wird, an der Anbringung von nationalpolnischen Bildern, an den Sammlungen für nationalpolnische Vereinszwecke, an der Ausgestaltung von Staatsfeiertagen, mag es auch der den Deutschen besonders dunkel erscheinende 11. November sein, dessen Sinn auch für das polnische Volk erheblich weniger als der 5. November Grund zum Feiern bietet. — Immerhin wäre durch diese Bestimmung b) wenigstens eine Gnadenfrist von drei Jahren gesetzt. Damit sich aber keiner auch nur einen Tag sicherfühlt, besteht ein weiterer Schließungsgrund c), wenn die Schule nicht die verbindlichen Vorschriften, sowie die Schulsatzung oder die Verordnungen der Schulbehörde innehält. „Also ein einfacher Verstoß, vielleicht ein Versehen, kann zum Vorwand der Vernichtung einer Schule genommen werden. Doch nicht genug damit, — es kommt noch besser. Eine Schule kann auch dann geschlossen werden, wenn d) ihr Unterricht oder ihre Schülererziehung

in nicht loyalem Geist gegenüber dem Staat

gegeben wird bzw. wenn die Schule nicht erfolgreich schädlichen Erziehungseinflüssen auf die Jugend in dieser Hinsicht entgegenarbeitet." Welch ein Geschrei würde sich wohl in der polnischen Welt erheben, wenn die preußische Schulverordnung für die Minderheiten ähnliche Bestimmungen von staatsdiktatorischem Charakter enthielten! Welche Intoleranz, welch unerhörter Gesinnungszwang wird hierzulande mit dem Loyalitätsbegriff getrieben! Nach diesen Bestimmungen kann jedem mitfühlenden Zeitgenossen jede Privatschule mitsamt ihrem Gründer und Direktor ehrlich leid tun. Dem Herrn Direktor aber ist anzuraten, daß er täglich an gewissen Orten seiner Schule nachprüft, ob nicht irgendein Provokateur, der sich gar nicht einmal unter den Schülern befinden, sondern in das Gebäude eingeschlichen haben dürfte, eine polenfeindliche Äußerung an die mit Ölfarbe gestrichene Wand zu schmieren wagte. Im Lodzer Deutschen Privatgymnasium war das sogar in polnischer Sprache geschehen; aber es genügte, um einem hohen Gericht das Stichwort der „Illoyalität" gegenüber untadeligen deutschen Lehrkräften zu geben. Wer kann sich dann noch — wenn das neue Privatschulgesetz in Kraft tritt — vor der Schließung seiner Schule mit bestem Willen schützen? Er hängt ausschließlich von dem guten Willen der Behörden ab, wie das Schwert des Damokles von einem Pferdehaar. Das Pferdehaar des „guten Willens" aber kann jeden Augenblick reißen;

> **wie denn ein jüngst verstorbener polnischer Kultusminister offen bekannt hat, daß er im Schulwesen eine Entdeutschungspolitik getrieben habe und weiter treiben wolle.**

Kleine Rundschau.

Wilhelm Ostwald †.

In Leipzig ist Geheimrat Professor Wilhelm Ostwald, der berühmte Begründer der „energetischen Weltanschauung", in der Nacht zum Montag im 79. Lebensjahre gestorben. In Riga am 2. September 1853 geboren, wurde Ostwald 1881 Professor am Polytechnikum seiner Vaterstadt. 1887 folgte er einem Ruf nach Leipzig als Professor der physikalischen Chemie und Direktor des physikalisch-chemischen Instituts der Universität. 1906 trat er vom Lehramt zurück. Seitdem lebte er ständig in seinem Landhaus „Energie" in Groß-Bothen bei Grimma. 1909 erhielt er den Nobelpreis für Chemie.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 8. April

Berlin-Königswusterhausen.

06.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 12.00: Wetter f. d. Landwirtschaft. Anschl.: Eine Stunde Kammermusik (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert (Schallplatten). 15.00: Jungmädchenstunde. 15.40: Jugendstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Die geistige Lage der Frau. 18.00: Verschollene deutsche Musik aus der Zeit Bachs. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. 18.55: Wetter f. d. Landwirtschaft. 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. 19.30: Stunde der Arbeit. 19.55: Wetter (Wiederholung). 20.00: Aus dem Hotel Bristol: Unterhaltungsmusik. 20.30: Von Warschau: Aus der Philharmonie: Europäisches Konzert. Philharm. Orchester. 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: Morgenkonzert (Schallplatten). 10.15: Stunde der Frau. 10.45: Werbehörspiel: „Sanne und Ella, die vorbildlichen Hausfrauen, plaudern im Rundfunk". 11.30: Konzert. Funkkapelle. 13.30: Schallplattenkonzert. 16.00: Arbeitsgemeinschaft „Hochschule und höhere Schule". 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.35: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 17.55: Das wird Sie interessieren! 18.10: Redakteur J. Birnbaum: Der Wert der Handelsverträge. 18.35: Im Arbeitslager. Hörbericht aus Groß-Weigelsdorf. 19.00: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Neue Schallplatten. 20.00: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Univ.-Prof. Dr. Ludwig Waldecker: Vom Wesen des Völkerrechtes. 20.30: „Marguerite durch Drei". Lustspiel von Fritz Schwiefert. 21.30: Abendberichte I. 21.40: Rud. Mirbt: Blick in die Zeit. 22.05: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22.30—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik. In einer Pause (23.10 ca. bis 23.25): Aus dem Ufa-Theater: Die Tönende Wochenschau im Hörbericht der Schlesischen Funkstunde.

Königsberg-Danzig.

07.00: Frühkonzert (Schallplatten). 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Unterhaltungskonzert. Kl. Orag-Orch. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.50: Königsberg: Schallplatten. 17.30: Danzig: Schallplatten. 17.50: Frauenstunde. 18.55: Das baskische Heimatlied (mit Schallplatten). 19.55: Wetter. 20.00: Konzert. Orch. d. Opernhauses. 21.15: Von Berlin: „Die Pantoffeln der Zarin". Anschl.: Von Berlin: Nachr., Sport.

Warschau.

12.10, 13.35 und 14.45: Schallplatten. 15.15: Die polnischen Sängerverbände. 15.25: Vortrag für Abiturienten: Literatur. 16.40: Schallplatten. 16.55: Englischer Unterricht. 17.10: Von Wilna: Vortrag. 17.35: Mandolienkonzert. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Von Wilna: Landwirtschaftliche Presserundschau. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 20.00: Gesprochene Zeitung. 20.15: Musikalischer Vortrag zum folgenden Konzert. 20.30: A. d. Philharmonie: Europäisches Konzert. Das philharmonische Orchester. Dir.: Fitelberg. 22.15: Literarisches Feuilleton: Arthur Górski. 22.30: Gesprochene Zeitung, Wetter, Polizeinachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Die neue Kriegsrente.

II (Schluß).

Artikel 25 regelt die Versorgung der Eltern im Kriege Gefallener oder im Zusammenhang mit dem Kriegsdienst Verstorbener bzw. Verschollener. Die Elternrente wird nur gezahlt an Personen, die erwerbsunfähig sind, sowie die zum Lebensunterhalt notwendigen Mittel nicht besitzen und keine Familienmitglieder aus rechtlicher Ehe haben, die in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. **Als erwerbsunfähig werden Personen angesehen, die zwei Drittel ihrer Erwerbsfähigkeit verloren haben, sowie Mütter von über 50 und Väter von über 60 Jahren.**

Nach **Artikel 26** wird die Rente im Voraus gezahlt.

Artikel 27 besagt: Die Invaliden- und Hinterbliebenenrenten sind nicht beschlagnahmefähig, mit Ausnahme der in diesem Artikel angeführten Fälle. Die Renten mit den Zulagen, nicht die Schwerbeschädigten- und Pflegezulagen, können gepfändet und einbehalten werden zum Zwecke des Einzugs oder zur Sicherung der Alimentierung. Erlaubt sind ferner Abzüge von der Rente, nicht von der Schwerbeschädigten- und Pflegezulage bei unrechtmäßig oder zu hoch gezahlten Renten.

Zufolge **Artikel 28** sind die Gemeindeämter und die Magistrate, wenn sie angeforderte Auskünfte falsch erteilt haben und infolgedessen Überzahlungen eingetreten sind, für die überzahlten Beträge haftpflichtig.

Nach **Artikel 29** muß der Anspruch auf die geldliche Versorgung aus diesem Gesetz, wenn der Anspruch nicht verloren gehen soll, angemeldet werden:

1. durch den Invaliden vor Ablauf eines Jahres nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst;
2. durch die Hinterbliebenen vor Ablauf eines Jahres vom Tage des Todes des Verstorbenen oder Gefallenen.

Der Anspruch auf die Versorgung steht den Invaliden bzw. Hinterbliebenen vom Ersten des Monats zu, in dem der Anspruch angemeldet worden ist. In besonderen Fällen entscheidet das ordentliche Gericht.

Nach Artikel 30 erlischt der Anspruch auf die Rente:

1. im Falle des Todes,
2. wenn die die Rente erhaltende Person durch ein rechtskräftiges Urteil verurteilt worden ist:
   a) zum Tode, zu Gefängnis oder Zuchthaus von über einem Jahr. **In den Wojewodschaften Posen, Pommerellen und im oberschlesischen Teile der Wojewodschaft Schlesien erlischt der Anspruch auf die Rente nur, wenn die vorgenannte Strafe mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verbunden ist;**
   b) zu einer Strafe, ohne Rücksicht auf die Höhe, für **staatsfeindliche Handlungen.**

Witwen und Waisen der im Sinne dieser Bestimmungen Bestraften können die Witwen- und Waisenrente erhalten, wenn sie sich nicht mitschuldig gemacht haben und keine Mittel zum Lebensunterhalt besitzen.

Artikel 31 gibt dem Finanzminister das Recht der **Wiederzuerkennung der Rente, wenn die Rentenempfänger** durch Gerichte der früheren Teilgebiete vor dem 15. Oktober 1927 verurteilt worden sind.

Nach Artikel 32 gehen die Hinterbliebenen der Renten verlustig:

a) wenn der Verschollene sich wieder einfindet,
b) wenn in der Zeit von 3 Jahren nach Zuerkennung der Rente nicht eine Todesurkunde vorgelegt wird oder eine gerichtliche Anerkennung des Verschollenen als Verstorbenen nicht erreicht worden ist.

Zufolge **Artikel 33 ruht die Rente:**

a) wenn der Rentenempfänger sich über ein Jahr lang außerhalb der Grenzen Polens aufhält und die Genehmigung zum Rentenempfang durch den Finanzminister **nicht erhalten hat,**
b) wenn der Rentenempfänger die **polnische Staatsbürgerschaft verloren hat**, bis zur Wiedererlangung dieser Staatsbürgerschaft,
c) solange der Rentenempfänger, Kraft eines rechtmäßigen Gerichtsurteils, eine Freiheitsstrafe verbüßt,
d) für Invaliden und Witwen, deren Verlust der Arbeitsfähigkeit unter 45 Prozent beträgt und sie Mittel zum Lebensunterhalt aus einer ständigen Acker-Arbeitsstätte haben. Als ständige Acker-Arbeitsstätte wird der Besitz, ohne Rücksicht auf die Bebauungsart und Bewirtschaftungsweise, von mindestens 5 Hektar nutzbarer Erde der ersten vier Klassen angesehen,
e) wenn das Einkommen aus irgendwelchen Mitteln, mit Ausnahme der Versorgung aus diesem Gesetz, bei Personen, die keine Familie zu unterhalten haben, **den zweifachen Betrag der Vollinvalidengrundrente und bei Personen, die eine Familie zu unterhalten haben, den zweifachen Betrag der Vollinvalidengrundrente und der Frauenzulage, berechnet nach der zuständigen Ortsklasse, nicht übersteigt.** Die Schwerbeschädigten- und die Pflegezulagen werden von den Bestimmungen dieses Artikels nicht berührt. Ebenso fallen nicht darunter die Erblindeten und die Invaliden mit einem Verlust der Erwerbsfähigkeit von über 84 Prozent.

Artikel 34 bestimmt, daß, falls einem Invaliden oder den Hinterbliebenen aus der Staatskasse auch auf Grund eines anderen Gesetzes eine Versorgung zusteht, die Gesamtbezüge die Grundrente für einen Vollinvaliden nicht übersteigen. In besonderen Verdienstfällen kann mit Zustimmung des Finanzministers eine Ausnahme gemacht werden.

Zufolge **Artikel 35** kann die Invaliden- wie die Hinterbliebenenrente kapitalisiert werden und zwar, wenn der Rentenempfänger das 55. Lebensjahr nicht überschritten hat und die Garantie für eine zweckmäßige Verwendung des Kapitals besteht. Der Anspruch auf die Schwerbeschädigten- und die Pflegezulage, sowie der Anspruch auf ärztliche Behandlung und Lieferung von Prothesen bleibt trotzdem weiter bestehen.

Die **Artikel 36, 37, 38 und 39** enthalten weitere Bestimmungen über die Kapitalisierungmöglichkeiten der Renten und über die Berechnungsart der einmaligen Abfindung.

Die **Artikel 40 bis 60** enthalten die Bestimmungen über ärztliche Behandlung, Lieferung von orthopädischen Apparaten usw., Schulung und Beschäftigung von Invaliden auf Kosten des Staates. Die Bestimmungen des alten Gesetzes sind weiter ausgebaut worden, haben aber eine Verschlechterung der alten Bestimmungen nicht erfahren.

Die **Artikel 61 bis 78** enthalten die Übergangsbestimmungen. **Hiernach brauchen diejenigen Rentenempfänger, die bereits eine Rente auf Grund des Invalidengesetzes vom 18. März 1921 beziehen, sofern der Anspruch auf Grund des neuen Gesetzes berechtigt ist, keinen neuen Antrag auf Zahlung der Rente, mit Ausnahme der Anträge auf Zahlung der Qualifikationszulage in einigen Fällen, zu stellen.**

Die Schwerbeschädigten, die nach diesem Gesetz Anspruch auf Schwerbeschädigten- und Pflegezulage haben, diese bisher aber nicht erhalten haben, werden gut tun, einen entsprechenden Antrag rechtzeitig zu stellen.

Nach dem Anhang zum Gesetz betreffend die Einteilung der Wohnorte in Ortsklassen gehören an:

der Ortsklasse A:

die Städte mit über 100 000 Einwohnern nach der Volkszählung vom Jahre 1931 und zwar: Warszawa, Bydgoszcz, Częstochowa, Katowice, Kraków, Lublin, Lwów, Łódź, Poznań, Sosnowiec und Wilno, sowie die Städte: Będzin, Biała (Kleinpolen), Bielsko, Borysław, Chrzanów, Cieszyn, Czeladź, Dąbrowa Górnicza, Drohobycz, Gdynia, Jaworzno, Królewska Huta, Lubliniec, Nowy Sącz, Oświęcim, Pszczyna, Radom, Rybnik, Swiętochłowice, Tarnowskie Góry, Wejherowo, Zawiercie, alle Gemeinden des Kreises Katowice und Swiętochłowice, ferner: Zagórze, pow. Będzin, Czechowice und Dziedzice, pow. Bielsko, die Stadt Skoczów, pow. Cieszyń, die Stadt Woźniki und Kalety, pow. Lubliniec, Imielin, Łaziska Dolne, Łaziska Średnie, Łaziska Górne, die Stadt Mikołów, Murcki, Orzesze, Piotrowice, Podlesie und Tyche, pow. Pszczyna, Bieruń Nowy, Chwałowice, Czerwionka Knurów, Niedobczyce, Niewiadom, Pszów, Radlin, Rydułtowy, die Städte Wodysław und Sory im Kreise Rybnik, Radzionków im Kreise Tarnowskie Góry;

der Ortsklasse B:

Alle Wojewodschafts- und Kreisstädte, die unter Ortsklasse A nicht genannt sind alle übrigen Städte mit über 3000 Einwohnern nach der Volkszählung vom Jahre 1931, alle Kurorte und Heilstätten, die öffentlichen Charakter haben, ferner: alle Ortschaften des Seekreises, die nicht der Ortsklasse A angehören; Brobrowniki, Grodziec, Niwka und Olkusko-Siewierska im Kreise Będzin; Jasienica, Jaworze, Mikuszowice, Stara Bielsko und Wapienice im Kreise Bielsko (Woj. Schlesien); Ustroń im Kreise Cieszyń; die Stadt Stary Bieruń, Borowa wieś, Goczałkowice Dolne, Goczałkowice Górny, Kamionka, Kosztowy, Krasowy, Ledziny, Mokry, Ornontowice, Panewniki, Paniowy, Śmiłowice, Stara Kuźnia, Wesoła und Wyry im Kreise Pszczyna; Biertułtowy, Boguszewice, Brzezie nad Odrą, Czernica, Czuchów, Dębieńsko Stare, Dębieńsko Wielkie, Gieraltowice, Gorzyski Jankowice, Rybnickie, Jastrzębie Dolne, Jastrzębie Górne, Sejkowice, Lubomia, Markłowice Dolne, Paniówki, Piece, Pietrzkowice, Popiełów, Przyszowice, Skrzyszów, Szczygłowice, Wielopole, Wilchwa, Zamysłów und Zebrzydowice im Kreise Rybnik; die Orte des Kreises Tarnowskie Góry, mit Ausnahme der in der Ortsklasse A genannten und mit Ausnahme der Orte: Boruszowice, Brynica, Jędrysek, Miasteczko, Mikoleska, Opatowice, Pniowice, Repty Stare, Rybna, Sowice, Tarnowice Stare, Truszczyce, Zyglin und Zyglinek, die der Ortsklasse C zugeteilt werden; Myszków und Rokitno Szlacheckie im Kreise Zawiercie;

der Ortsklasse C:

alle übrigen Ortschaften.

Ich habe in meinen Ausführungen nur die wesentlichsten Bestimmungen des Gesetzes wiedergegeben. Diese Ausführungen sollen nicht etwa ein eingehendes Studium des Gesetzes ersparen. Ich empfehle jedem Interessenten, sich mit diesem Gesetz völlig vertraut zu machen, da meiner Auffassung nach dieses neue Gesetz noch sehr viel Unklarheiten enthält.

Eugen Franz, Sejmabgeordneter.

Mordpolitik am Balkan.

Zuspitzung der serbisch-bulgarischen Beziehungen

Wie die United Preß aus **Sofia meldet, herrscht** in der Hauptstadt Bulgariens eine große Empörung auf die Nachricht von den sensationellen Aussagen des jugoslawischen Staatsangehörigen Teodor Petroff hin, der angeblich **von der Jugoslawischen Regierung zur Ermordung von zwei bulgarischen Führern gedungen** worden war. Nach der Aussage von Petroff hat ihm die Jugoslawische Regierung Geld gegeben, um zwei Führer der aus Serbien entwichenen mazedonischen Emigration in Bulgarien, die an der Grenze ihren Wohnsitz hatten, zu ermorden. Petroff hat angeblich Geld und Waffen persönlich von dem jugoslawischen Militärattaché in Sofia Skekits erhalten. Mit Hilfe eines Revolvers sollte Petroff die ihm beschriebenen Personen töten und dann aus Bulgarien nach Jugoslawien flüchten. Petroff ist jugoslawischer Staatsangehöriger; für seine dunklen Zwecke erhielt er einen Paß nach Bulgarien, der von den jugoslawischen Behörden ausgestellt worden war.

Auf die Nachricht von diesen Aussagen **zog in Sofia eine Menschenmenge vor die jugoslawische Gesandtschaft und das Haus des jugoslawischen Militärattachés.** Vor diesen Gebäuden waren inzwischen starke Abteilungen der Polizei zu Fuß und zu Pferde zusammengezogen; doch nur mit Mühe gelang es ihnen, das Gesandtschaftsgebäude und das Haus des Attachés vor der Zerstörung zu bewahren. Trotz des unverzüglich erlassenen Verbots von öffentlichen Versammlungen durchzog eine zahlreiche Menschenmenge die Straßen, die nur mit Mühe von der berittenen Polizei von der jugoslawischen Gesandtschaft ferngehalten wurde. Sämtliche Polizeikräfte wurden mobilisiert; an den Straßenecken waren Maschinengewehre aufgestellt.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in der ganzen Welt

Die Arbeitslosigkeit hat nach **den neuesten Erhebungen** des Internationalen Arbeitsamtes in den letzten drei Monaten in der ganzen Welt weiter zugenommen. Das Internationale Arbeitsamt schließt daraus, daß die Weltwirtschaftskrise im ersten Vierteljahr 1932 hartnäckig angehalten hat.

Nur in Australien und Neuseeland weisen die Arbeitslosenstatistiken niedrigere Ziffern auf als vor drei Monaten. Vergleiche man den heutigen Stand mit dem vor einem Jahre, so ist festzustellen, **daß nur Polen eine** niedrigere Arbeitslosenziffern angibt (325 782 statt 340 718). Aber in Polen selbst ist von dieser Abnahme eigentlich nichts zu merken. In allen anderen Ländern hat die Arbeitslosigkeit mehr oder weniger zugenommen. Zum ersten Male hat jetzt auch in Italien die Zahl der Arbeitslosen eine Million überstiegen. Auch in Frankreich wird das Arbeitslosenheer jetzt auf mindestens eine Million geschätzt. In Großbritannien und Irland hat die Arbeitslosigkeit weiter zugenommen. Sie betrug Ende März rund 2 800 000.

Wirtschaftliche Rundschau.

Staatliche Kontrolle über die Kohlenindustrie in Polen.

Im Industrie- und Handelsministerium ist das Projekt einer **bedeutsamen Verordnung mit Gesetzeskraft** ausgearbeitet worden, **durch** welche die Regierung **zur Regelung der Kohlenproduktion und des Kohlenhandels ermächtigt wird.** Die projektierte Verordnung, der der stellvertretende Ministerpräsident Professor Zaczycki **bereits** seine Billigung erteilt hat, ermächtigt den Industrie- und Handelsminister zur Ausübung einer Kontrolle über die Förderung und den Absatz von Kohle sowohl im Export nach dem Auslande, als auch am inländischen Markte. Auf Grund dieser Verordnung wird der Minister das Recht haben, **Zwangsvereinigungen der Kohlenbergwerksbesitzer** zu gründen, die Mitgliedsbeiträge für diese Vereinigungen, sowie verschiedene Gebühren, die er für die Regelung des Kohlenverkehrs als notwendig erachten wird, festzusetzen. Der Minister wird weiter die Lieferung von Kohle an die Bevölkerung und an die einzelnen Industriezentren des Landes regeln. Er wird berechtigt sein, Kontingente für die einzelnen Bergwerke festzusetzen und den Abtransport aus den Bergwerken durch Festsetzung der Reihenfolge zu normieren.

Für die Überschreitung der auf Grund dieser Verordnung getroffenen Anordnung droht eine Strafe bis zur Höhe von 30 000 Złoty oder von 3 Monaten Kerkers, bzw. drohen beide Strafen zugleich. Auf die Überschreitung der in Sachen der Ausfuhr von Kohle nach dem Auslande oder der Kohleneinfuhr nach Polen getroffenen Anordnungen, sind Strafen: sei es von 10 Złoty von der illegal ausgeführten oder eingeführten Tonne Kohlen, oder 3 Monate Kerkers, oder beide Strafen zugleich gesetzt.

Die Verordnung wird einen **Rahmencharakter** haben. Innerhalb der Grenzen dieser Verordnung wird die Regierung in weitgehender Weise in die Wirtschaft der Kohlengruben eingreifen können und die Rechtsmittel zur Zwangsregelung des Kohlenverkehrs haben.

Geplant wird weiter die Organisierung **einer gesamtstaatlichen Kohlenexport-Konvention** und die Gründung eines **Exportausgleichungsfonds.** Diesen Fonds hätten die Industriellen nach der letzten Senkung der Bergarbeiterlöhne freiwillig bilden sollen, was aber nicht erfolgt.

Gleich nach dem Inkrafttreten der erwähnten Verordnung wird der Industrie- und Handelsminister eine Ausführungsverordnung über den Ausgleichungsfonds erlassen. Diese Maßnahmen betrachtet die Regierung als unerläßliche Kampfmittel zur Eroberung der nordischen Märkte für die polnische Kohle. Außerdem wird die Regelung des Kohlenumsatzes auf dem inländischen Markte auf verschiedene Industriezweige durch Änderung des Produktionskostenbildes eine bedeutende Wirkung üben.

⌀ **Prämien für die Kistenausfuhr aus Polen.** Die Zollvergünstigungen, die Polen kürzlich für Kolonialwaren, Kaffee, Tee und Kakao eingeführt hat, sehen 3 gestaffelte Zolltarife vor, unter anderem einen Mindesttarif, der mit besonderer Genehmigung des Finanzministeriums Anwendung findet. Diese wird für eine Reihe von Waren darunter auch Kistenteile für den Fall der nachgewiesenen Ausfuhr einer gleichen Menge derselben Ware gewährt. In Fällen, z. B. in denen der Exporteur von Südfrüchten eine Bescheinigung über die Ausfuhr von Kistenkompletts (zusammensetzbare Kistenteile) beibringt, erhält er das Recht, auf Anwendung des Minimaltarifs bei der Einfuhr. Der Exporteur braucht mit dem Importeur nicht identisch zu sein. Es können somit Exporteure von Kistenkompletts mit Importeuren von Südfrüchten und Kolonialwaren Vereinbarungen treffen, zwecks gemeinsamer Ausnutzung der Zollermäßigung. Auf diese Weise hat sich bereits eine Art „Börse" für Kompensationsbescheinigungen gebildet, denn die Zollermäßigung beträgt 40 Prozent des Wertes der Kistenteile loko Zollgrenze.

Regelung der polnischen Schweineausfuhr nach Oesterreich.

Stärkerer Absatz in Oesterreich?

o. Am 6. Februar d. Js. wurde durch einen Notenaustausch zwischen der Polnischen und der Österreichischen Regierung ein vorläufiges Handelsabkommen abgeschlossen, durch das unter anderem die Ausfuhr von Vieh und Fleisch aus Polen nach Österreich geregelt wurde. Nähere Einzelheiten über das Abkommen sind bisher nur wenig veröffentlicht worden, da, um den Handelsverkehr mit Österreich überhaupt aufrechtzuerhalten, die Polnische Regierung recht erhebliche Zugeständnisse an Österreich hatten machen müssen und deshalb kein allzugroßes Interesse daran hatte, die polnische Öffentlichkeit über die einzelnen Bestimmungen dieses Vertrages zu unterrichten. In dem letzten Heft der amtlichen Zeitschrift des polnischen Handelsministeriums „Polska Gospodarcza" werden nunmehr Einzelheiten über die durch das vorläufige Abkommen erfolgte Regelung der polnischen Vieh- und Fleischausfuhr nach Österreich veröffentlicht.

Durch das Abkommen wird eine minimale Menge von Vieh und Fleisch für die Ausfuhr aus Polen nach Österreich wöchentlich zugelassen, und zwar:

1. lebende Schweine im Gewicht von 40 bis 150 Kilogramm 1830 Stück; für diese Schweine muß ein Konventionszoll in Höhe von 18 Goldkronen je Kilogramm entrichtet werden;
2. lebende Fettschweine 100 Stück;
3. geschlachtete Schweine 300 Stück;
4. geschlachtete Kälber 400 Stück.

Im Falle einer Erhöhung der allgemeinen Norm der Einfuhr der vorstehend erwähnten Vieh- und Fleischarten nach Österreich über die Zollkonventionskontingente hinaus wird Polen für die Einfuhr von lebenden Schweinen im Gewicht von 40 bis 150 Kilogramm ein Anteil zuerkannt, der dem Prozentsatz der polnischen Schweineeinfuhr nach Österreich im Jahre 1930, gemessen an der Gesamteinfuhr Österreichs von 1930, entspricht. Das Abkommen ist auf einen Monat geschlossen worden mit der Bestimmung, daß es sich automatisch verlängert, wenn es 14 Tage vor Ablauf eines jeden Monats nicht gekündigt wird.

Diese Bestimmungen des polnisch-österreichischen Handelsabkommens werden von der „Polska Gospodarcza" mit folgendem Kommentar versehen:

„Das vorstehend erwähnte vorläufige Abkommen sichert bis zu einem gewissen Grade die polnischen Interessen auf dem Gebiet des Exportes von Züchtereiprodukten nach Österreich und verbessert ein wenig unsere Lage in diesem Exportzweige. Bekanntlich waren für den Umsatz von Schweinen und Schweinefleisch mit Österreich bisher auch für Polen die Bestimmungen des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages verpflichtend, denen zufolge Polen das Recht zustand, wöchentlich zu einem ermäßigten Zollsatz 1630 lebende Schweine in einem Gewicht von durchschnittlich 81 Kilogramm nach Österreich zu exportieren. In dem vorläufigen Abkommen wurde diese Menge um 200 Stück erhöht, und außerdem wurde Polen von der Pflicht befreit, ein Durchschnittsgewicht von 81 Kilogramm je Stück innezuhalten. Das Gewicht der zur Lieferung nach Österreich freigegebenen Schweine wurde auf bis zu 150 Kilogramm erhöht. Für Polen ist dadurch die Möglichkeit geschaffen, anstatt wöchentlich 1320 Doppelzentner, jetzt 2745 Doppelzentner lebende Schweine nach Österreich zu liefern. Die Erweiterung des Kontingentes auch auf Fettschweine hat neben ihren sofort spürbaren Vorteilen noch den Vorzug, daß sie für die Zukunft den Präzedenzfall einer mittelbaren Anerkennung der Möglichkeit eines Exportes von Fettschweinen aus Polen nach Österreich schafft. Bisher stand Österreich auf dem Standpunkt, daß Polen Fettschweine nicht produziert und daß selbst Schweine im Gewicht von über 150 Kilogramm noch zum Typ der Fleischschweine gehören.

Beim Export von geschlachteten Schweinen konnte Polen bisher auf Grund der Meistbegünstigungsklausel theoretisch eine Menge von 572 Doppelzentner wöchentlich nach Österreich ausführen. Trotz dieser sich aus der Meistbegünstigungsklausel ergebenden Verpflichtungen hat die österreichische Kommission für den Viehumsatz geschlachtete Schweine aus Polen nicht nach Österreich hineingelassen unter Berufung darauf, daß die Handelsverträge keine Grundlage für die Forderung einer gleichmäßigen Verteilung auf die einzelnen Wochen bieten und daß die Frage der Zuteilung von Einfuhrerlaubnissen eine innere Angelegenheit Österreichs sei. In dem vorläufigen Abkommen hat Österreich sich damit einverstanden erklärt, daß 300 Stück geschlachtete Schweine wöchentlich aus Polen eingeführt werden, wobei ein Maximalgewicht für diese Schweine nicht festgesetzt ist.

Aus der vorstehenden Aufstellung geht hervor, daß das neue Abkommen eine gewisse Verbesserung für den Absatz polnischer Schweine in Österreich gegenüber den vorhergehenden Monaten schafft. Wenn man allerdings die Ausmaße der Polen zuerkannten Einfuhrkontingente mit den entsprechenden Zahlen der polnischen Einfuhr nach Österreich vom Jahre 1930 vergleicht oder mit denen von der ersten Hälfte des Jahres 1931, so muß eine ganz erhebliche Verschlechterung des polnischen Besitzstandes festgestellt werden. Im Jahre 1930 und in der ersten Hälfte des Jahres 1931 hat Polen wöchentlich im Durchschnitt 10 000 Stück nach Österreich exportiert. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß sich in den letzten Monaten infolge der radikalen Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage in Österreich auch die Aufnahmefähigkeit des österreichischen Marktes sehr verringert hat. Bei der gegenwärtigen Anwendung der österreichischen Valutarestriktionen würde man von den österreichischen Importeuren wahrscheinlich die Bezahlung für höhere als in dem vorläufigen Abkommen vorgesehene Kontingente gar nicht erreichen können. Falls sich jedoch die Aufnahmefähigkeit des österreichischen Marktes wieder vergrößert — was eng mit einer Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage zusammenhängt — so besteht auf Grund des vorläufigen Abkommens die Möglichkeit eines verstärkten Absatzes von Züchtereiprodukten nach Österreich.

Die Lage am Flachsmarkt.

Am Flachsmarkt hat sich in der letzten Zeit eine bemerkenswerte Festigkeit gezeigt. Die russische Ausfuhrstelle, die nach Eintritt der englischen Pfundentwertung ihre Preisbasis sofort auf Goldsterling umstellte, hatte bis Ende Januar etwa 65 000 bis 70 000 To. Flachs auf Basis von 27—28 Pfd. Goldsterling fob Riga verkauft. Dann konnten die Preise ständig anziehen, und vor Ostern sind mehrere tausend Tonnen zu 37—39 Lstrl. nach Westeuropa, England und Deutschland verkauft worden. Auch das lettische Monopolamt hat seine Preise entsprechend erhöht und den Flachsbauern eine Erhöhung des Übernahmepreises um 25 Prozent zugestanden.

Der Wandel der russischen Preispolitik dürfte auf die Zusammenschrumpfung der Bestände und auf das vermehrte Kaufinteresse der westeuropäischen Leinenindustrie zurückzuführen sein. Ihre Abhängigkeit von Rußland und den baltischen Flachsländern zwingt die Verbraucher zur Bewilligung der russischen Preisforderungen. Besonders sind billige Flachssorten zur Herstellung geringwertiger Leinenwaren gefragt.

Auch der irische Flachsmarkt ist analog der russischen Preisbasis sehr fest gestimmt. Die dortige Flachsindustrie, die durch die Pfundentwertung wieder bessere Exportaussichten hat und durch die neue Zollgesetzgebung vor Einfuhr geschützt ist, arbeitet mit verstärkter Belegschaft. Für die Leinenindustrie in Mitteleuropa dürfte die veränderte russische Preispolitik neue Schwierigkeiten schaffen. Am deutschen Leinenmarkt sind trotz der steigenden Rohstoffpreise die Garnnotierungen schwächer, und für Leinengewebe lassen sich keinerlei Preiserhöhungen durchsetzen.

⌀ **Verbilligung der langfristigen Kredite für die Landwirtschaft.** Entgegen den kürzlich in der polnischen Presse verbreiteten Meldungen, ist die angekündigte Zinssenkung für landwirtschaftliche Kredite in Polen nicht im Wege einer Verordnung, sondern auf Grund einer Vereinbarung der beteiligten staatlichen und kommunalen Kreditinstitute erfolgt und zwar haben die betr. Kreditinstitute in Warschau, Lemberg, Posen und Wilna für den Zeitraum eines Jahres die Ermäßigung der Zinsen für langfristige Anleihen an Landwirte bis auf 6 Prozent beschlossen. Gleichzeitig haben die staatlichen Bankinstitute und zwar die Landeswirtschaftsbank und die Agrarbank für denselben Zeitraum die Zinsen der in Pfandbriefen gewährten Anleihen von 8 Prozent auf 6 Prozent und von 7 Prozent auf 5 Prozent ermäßigt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 5. April. Danzig: Ueberweisung 57.28 bis 57,40, bar 57,30—57,42. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30. Wien: Ueberweisung 79,41,—79,89. Prag: Ueberweisung 377,25—379,25. Zürich: Ueberweisung 57,70. London: Ueberweisung 33,75.

Warschauer Börse vom 5. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,80. 125,11 — 124,49, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,90, 361,80 — 360 00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *). 33,89 — 33,57. Newyork 8,914, 8,934 — 8,894, Oslo —, Paris 35,14, 35,23 — 35,05, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,30, 173,73 — 172,87, Tallin —, Wien —, Italien 46,15, 46,38 — 45,92.

*) London Umsätze 33,75—33,70.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,90.

Berlin, 5. April. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 15,85—15,98, Holland 170,28—170,62, Norwegen 83,12—83,28, Schweden 85,31—85,49, Belgien 58,84—58,96, Italien 21,72—21,76, Frankreich 16,57—16,61, Schweiz 8167,—81,83, Prag 12,465—12.485, Wien 49,95—50,05, Danzig 82,47—82,63, Warschau 46,90—47,30.

Züricher Börse vom 5. April. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,29½, London 19,40, Newyork 5,15⅛, Belgien 72,05, Italien 26,62½, Spanien 38,80, Amsterdam 208,10, Berlin 122,15, Wien —, Stockholm 104,50, Oslo 101,50, Kopenhagen 106.50, Sofia 3,72, Prag 15,23, Budapest —, Belgrad 8,90, Athen 6,50, Konstantinopel 2,42, Bukarest 3,07, Helsingfors 9,60, Buenos Aires 1,32½, Japan 1,72½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 33,33 Zł., 100 Schweizer Franken 172,62 Zł., 100 franz. Franken 35,00 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł.*), 100 Danziger Gulden 173,67 Zł., tschech. Krone 26,23 Zł., österr. Schilling —.— Zł.

*) Freihandelskurs der Reichsmark 211,90.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. April. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38,75 G. (38,75), 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 67,50 + (67,50), 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 28,50 G. (28,50), 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13 G., Bank Polski 85 G. (84—85). Tendenz etwas belebt. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 5. April. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 26,25—27,00, Weizen 28,50 29,00, Sammelweizen 28,00—28,50, Einheitshafer 25,50—27,00, Sammelhafer 24,00—25,00, Grützgerste 23,50—24,00, Braugerste 24,00—25,00, Speisefelderbsen 28,00—32,00, Viktoriaerbsen 28,00—34,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 175,00—200,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 240,00—260,00, roher Weißklee 275,00—375,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 400,00 bis 550,00, Luxus-Weizenmehl 47,00—52,00, Weizenmehl 4/0 42,00 bis 47,00, Roggenmehl I 43,00—44,00, Roggenmehl II 32,00—33,00, grobe Weizenkleie 17,00—18,00, mittlere 16,50—17,00, Roggenkleie 16,00 bis 16,50, Leinkuchen 24,50—25,00, Rapskuchen 18,50—19,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—19,00, doppelt gereinigte Seradella 36,50—38,50, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 21,00—23,00, Peluschken 28,00—30,00, Wicke 28,00—29,50.

Umsätze 540 to, davon 225 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Weizen	267½ to	26.00
Roggen	15 to	27.00
	105 to	26.75

Richtpreise:

Weizen	—.—	Sommerwicke	22 50—24.50
Roggen	25.75—26.00	Blaue Lupinen	11.50—12.50
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50	Gelbe Lupinen	16.00—17.00
Gerste 68 kg	21.50—22.50	Seradella	32.00—34.00
Braugerste	23.75—24.75	Fabrikkartoffeln pro	
Hafer	20.75—21.25	Kilo %	—.—
Roggenmehl (65%)	39.00—40.00	Senf	30.00—35.00
Weizenmehl (65%)	40.00—42.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	15.00—16.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	16.00—17.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	16.25—16.75	Heu, gepreßt	—.—
Raps	32.00—33.00	Netzeheu	—.—
Peluschken	26.00—28.00	Leinkuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Rapskuchen 36—38%	—.—
Viktoriaerbsen	23.00—26.00	Sonnenblumen-	
Folgererbsen	32.00—36.00	kuchen 46—48%	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 195 to, Weizen 150 to, Gerste 580 to, Hafer 15 to, Perlgrütze 15 to.

Danziger Getreidebörse vom 5. April. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., rot und bunt 16,00—16,25, Roggen 16,25, Braugerste 14,50—15,75, Futtergerste 14,25—14,50, Viktoria-Erbsen 15,50—18,50, grüne Erbsen 22,50—25,00, kleine Erbsen 13,25—16,00, Roggenkleie 10,50, Weizenkleie 10,50 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise bleiben weiterhin fest bei kleinem Angebot. Futtermittel auch fester. Saaten gefragt bei anziehenden Preisen.

April-Lieferung.

Weizenmehl, alt 25,00 G., 60% Roggenmehl 24,25 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 5. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 258,00—260 00, Roggen märk., 72—73 Kg. 199,00—201,00, Braugerste 183,00—191,00, Futter- und Industriegerste 170.00—182.00, Hafer, märk. 160,00—165,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,50—35.00, Roggenmehl 26,50—27,90, Weizenkleie 11,20—11,40, Roggenkleie 10,40—10,70, Raps —, Viktoriaerbsen 18,00—25,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—19,50, Lupinen, blaue 11,00—12,00, Lupinen, gelbe 14,50 bis 16,50, Serradella 31,00—36,50, Leinkuchen 11,80, Trockenschnitzel 9,30, Soya-Extraktionsschrot 12,80, Kartoffelflocken 17,00—17,30.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 5. April. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 560 Rinder, 1916 Schweine, 761 Kälber, 200 Schafe; zusammen 3437 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—70, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 58—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 30—40. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—62, vollfleisch., jüngere 48—54, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—44, mäßig genährte 32—36. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 64—70, Mastkühe 56—62, gut genährte 30—38, mäßig genährte 24—28. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—70, Mastfärsen 58—62 gut genährte 46—54, mäßig genährte 32—40. — Jungvieh: gut genährtes 32—40, mäßig genährtes 26—30.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 48—56, Mastkälber 38—40, gut genährte 34—36, mäßig genährte 30—32.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 40—50, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 34—36, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 90—92, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 86—88 vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 80—84 fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 72—76, Sauen und späte Kastrate 72—80. Bacon-Schweine 70—74.

Bacon-Schweine loco Verlade-Station I. Kl. 66—70
" " " II. Kl. 62—66.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 5. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.
Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 21—22, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 18—19, andere ältere —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 20—21, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 18—19, fleischige 15—16. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 19—20, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 17—18, fleischige 13—15, gering genährte bis 10. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 21—22, vollfleischige 19—20, fleischige 16—17. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 10—12. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 35—40, mittlere Mast- u. Saugkälber 25—30, geringe Kälber 10—12. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 21—23, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 30—31, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 28—29, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 26—27, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 24—25, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 23—25.
Bacon-Schweine 27.
Auftrieb: 31 Ochsen, 67 Bullen, 59 Kühe; zusammen 157 Rinder, 193 Kälber, 136 Schafe, 1714 Schweine.

Marktverlauf: Rinder und Kälber geräumt; Schafe langsam; Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 5. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)
Auftrieb: 1538 Rinder, darunter 276 Ochsen, 435 Bullen, 827 Kühe und Färsen, 3590 Kälber, 4702 Schafe, — Ziegen, 17 852 Schweine, — Auslandsschweine.
Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.
Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 34—36, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 32—34, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 29—31, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—28. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 27—30, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 26—28, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24—26, d) gering genährte 21—23. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 24—26, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—23, c) fleischige 15—19, d) gering genährte 12—15. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 31—32, b) vollfleischige 26—30, c) fleischige 22—25. Fresser: 17—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 50—60, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 32—53, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 18—28.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 37—38, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 34—36, 2. 26—28, c) fleischiges Schafvieh 30—33, d) gering genährtes Schafvieh 20—26.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 43, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 36—37, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 34—36, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 32—34, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 28—31, f) Sauen 30—32.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen ruhig; bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst langsam; bei Schafen langsam.